

Geschichte und Recht.

I. Handschriften alter Chroniken.

1. Otto Frisingensis et Radevicus de Fridericco I. imp. Rom. nebst andern geschichtlichen Notizen.

Eine Papierhs. in Fol. aus dem 15. Jahrh., welche von dem Stift Neresheim in die fürstlich Thurn- und Taxische Bibliothek nach Regensburg gekommen ist. Das Werk beginnt mit dem Briefe des Kaisers an Otto, darauf folgt das Register, worin die Fortsetzung Radewichs als 3tes und 4tes Buch aufgeführt ist, aber doch am Schlusse heißt: *cronica Ottonis frisingensis episcopi ejusque abbreviatoris Romewiei (corrigit Radotwici)*. Hierauf kommt Ottos Vorrede und dann sein Werk, dessen erstes Buch in der Hs. 66 Kapitel, das zweite 51 zählt. Dieser Unterschied rührt daher, daß im Kap. 4. von dem Worte *discant* an der *excursus philosophicus* als Kap. 5 abgetheilt ist. Das Kap. 5 der Ausgabe wird in der Hs. Kap. 6 und hat die Ueberschrift: *excursus de divina generatione et natura*. Dieses Kap. hat die Hs. von den Worten: *ostenso de divina abermals* getheilt, und als Kap. 7 mit der Ueberschrift bezeichnet: *quod omne nativum compositum conforme et contractum dicatur*. Diesem Kapitel ist das Kap. 6 der Ausgabe ohne Absatz angehängt, obgleich es im Register getrennt erscheint. Kap. 16 hat die Ueberschrift: *qualiter Albertus Maguntinus archiepiscopus astucia regalia ab imperatore obtinuit*. Auch das Kap. 23 ist in der Hs. von dem Briefe Konrads an in zwei Abschnitte getheilt. Diese Angaben sind schon hinreichend, die Verschiedenheiten der Kapitelzählung richtig zu beurtheilen. Ich will eine Probe der Lesarten beifügen.

Lib. I. c. 1. die Hs. liest *scissum esset — novitatem — cognoverant — Bauuarie — ubi* vor omnibus fehlt — *illatas* für *irrogatas* — *in sine* für *quasi sine* — *a summo pontifice — accedebat. cunctis igitur — Clemens vel potius demens vocatus* — Cap. 2. *post hoc — ad urbem — propulso — Gwiltbertum — ab eo nomen — Normanorum* — Nach dieser Probe ist die Hs. der Vergleichung werth, da sie den Urflüssigen Text meistens verbessert.

Im ersten Buche Radewichs hat die Hs. eine Lücke, es fehlen nämlich im Kap. 41 nach *Cumas et Lauda civitates* die Worte von *ad honorem* bis *Mediolanensem* und der Abschreiber hat für das Fehlende Platz gelassen. Sodann

Anzeiger. 1838.

fehlt auch der Epilog Radewichs am Schlusse des zweiten Buches und der Appendix, den Urflüssig bekannt gemacht hat, so daß nach dem Wort *meritorum* steht *finis chronicae nostrae*.

Es folgen hierauf genealogische Notizen der Fürsten von Anhalt und Brandenburg mit Stammbäumen. Sodann *De Anglia quæ Britannia terra et regibus germanicæ nationis. Anglia quondam Albion dicta, deinde Britannia postremo Anglia a populis Anglis etc.* Es sind 5 Blätter mit beigelegter Stammtafel der angelsächsischen Könige. Hierauf steht ein *Catalogus episcoporum s. Treverensis ecclesie* fortgesetzt bis auf *Jacobus marchio Badensis M Vc III. sedit annos octo. Richardus nobilis*, womit die Liste aufhört und das Verzeichniß der Kölner Erzbischöfe folgt, welches mit dieser Angabe schließt: *Hermanus IV, primo factus gubernator anno 1473. et anno 1481 electus in episcopum*. Es folgen dann einige Notizen über Stiftungen, die also anfangen: *Anno 1060 Hainrici palatini Adelhait uxor, relicta N. comitis Brabantini fundavit monasterium Lacense non longe ab Andernaco*. Dann kommen *fundationes monasteriorum, ducum, comitum et baronum* geschrieben im 16. Jahrh. Ferner: *Aquisgrani oppidi insigne*, nebst mehreren andern Notizen, hierauf: *item exemplari vetusto s. Petri juxta Constantiam, Excerpte aus einer Petershäuser Hs., die anfangen: anno 783 quarto Id Julii obiit dom. Bertha regina. Sodann: excerptum opt. . Metis ad S. Arnulfum, in veteri monasterio s. Arnulfi in loco qui dicitur Parmisus, etc.* dann kommen abermals Auszüge aus dem Petershäuser Codex über die Frauen Karls d. G. Hildegart, Fastrat, Liutgart und andere Gegenstände. Andere Auszüge betreffen die byzantinische Geschichte, darauf erscheinen die Vorreden zur Sammlung des Ansegis, ein lateinisches Gedicht an den Marcialcum de Caladin v. 1505, Verzeichniß der Maestrichter Bischöfe, Berichte über die Päpste, endlich *de imperatoribus ducum Suevorum*, welche Notizen mit 1481 schließen.

2. Chronik des Eberhart Windeck.

Eine mangelhafte Abschrift des 17. Jahrhunderts steht in dem Codex Nr. 112. Locatio 110 im Staatsarchiv zu Wien, welche ich mit dem Abdruck bei Menten capitelweis verglichen und auch hierbei gefunden habe, wie unvollständig dieses Werk herausgegeben ist. Die Vorrede lautet:

In dem Namen Gott des Vatters und des Sohns und des heiligen Geistes so will ich diß buech anfangen des heilf

mier die himelfönigin und Muetter Gottes Maria und die b. Dreyfaltigkeit, die wölle mier verleißen Sinne und Vernunft auch Wiß daß ich diß buech volbringe und wöll mich vor allen bösen sachen behüten und gib mir herr die frist des Lebens daß ich es mit der Wahrheit volbringen möge daß helff mier würdige Muetter Maria und alle liebe Gottes heiligen die wollen mier umb Gott erwerben Crafft und macht (Allweilen ich mit großen Anlangen und bitte darzue beruefft worden von*) Fürsten und herren denen ich dise hernach geschribne Legent hab gelassen von Worten und Puncten zu deutsche meinen diener genant Hainrich von Nürnberg geschriben Alles das unser herr der Kaiser Sigmundus mit seinem Leibe und mit sinnen und vernunftigen Werken und Worten auch durch die siben mechtigen Churfürsten und andere große herrn volbracht hat, was hernach beschriben stet. x. (zu vernemen ist.**)

Die Reihenfolge der Kapitel will ich vom Anfang an mit den Ueberschriften und dann mit der Zahlenvergleichung geben und dabei die hauptsächlichlichen Abweichungen des Textes bemerken.

Kap. 1. Als Kaiser Carl König zu Beham vor seinem Todt ordinierte, wie er Margrafen Wenzlau von mähren informirte wie sie sich nach seinem tode verhalten solten und befast jeglichem sein Landt. (bei Menck. cap. 1.)

Kap. 2. Wie Kaiser Carl König zu Beham seinen Sigmund fürth in das Landt und sonderlich in die Markk zu Brandenburg und macht in darinnen zu einem herrn. (Menck. c. 2.)

Kap. 3. Als König Sigmund in Mähren wolt ziehen khame im ein Pötschaft daß ine die Churfürsten zu einem Römischen König erwehlt haben. (Menck. c. 27.)

Kap. 4. Als König Sigmundus sein Dochter dem Herzog Albrecht von Osterreich zu der Ehe gab. (Menck. c. 23.)

Kap. 5. Als die Reinißchen herrn von Nassau ire botten sandten zu dem König Sigmund von Ungern und sie sunden in zu Presburg. (Menck. c. 24.)

Kap. 6. Als die siben Churfürsten König Wenzlau von Behem enntsfacten von dem Reiche und machten zum König herczogen Ruepprecht von Heidelberg. (Menck. c. 15.)

Kap. 7. Als König Sigmund mit gar vil volcks vor ainer Statt lag die was genant Diemuth und was der Benediger und wart gewonnen alda warden hundert und achtzig mennern die rechte handt abgehawen welches ihuen mueste der des Volcks ir hauptmann was. (M. c. 28.)

*) Diese eingeklammerten Worte sind durchstrichen und statt ihrer von demselben Schreiber auf den Rand bemerkt: wann ich es nicht gemacht hann darumb zemenen, wann ich es Caspar Schladen von grosser Pette wegen von

***) diese Worte sind ausgestrichen und es folgt darauf gleich das 1. Kapitel. Die Vorrede bricht also mit ihrem re. grade da ab, wo Eberhart Windeck seinen Namen angibt.

Hf.	Menck.	Hf.	M.	Hf.	M.
8	— 29	28	— 96	51	— 140
9	— 24	27	— 99	52 ^{*)}	— fehlt
10	— 75	28	— 100	53	— 145
11	— 32	29	— 104	54	— 149
12	— 34	30	— 112	55	— 140
13	— 35	31	— 107	56	— 153
14	— 36	32	— 107 ^{*)}	57 ¹⁰⁾	— 150
15	— 45	33	— 107 ^{*)}	58	— 175
16 ¹⁾	— 46	34	— 107 ^{*)}	59	— 176
17	— 47	35	— 107 ^{*)}	60	— 179
18	— 48	36	— 108	61	— 180
19 ²⁾	— 59	37 bis 45	— 108 ⁷⁾	62	— 202
20	— 53	46	— fehlt ³⁾	63 ¹¹⁾	— 203
21	— 49	47	— 109	64	— 218
22	— 65	48	— 127	65	— 219
23	— 89	49	— 128	66	— 220
24	— 60	50	— 137	67	— 222
25	— 95				

Die Kapitel dieser Hf. sind nicht gezählt, das Werk schließt mit dem Tode Sigmunds und zwar in diesen Worten: da ligt er begraben bey Königin Maria seiner ersten Haußframen in des lieben herrn S. Ladislaus Kirchen den der selbe Kaiser allzeit lieb hette und gerne dienet. Finis vitæ imperatoris Sigismundi.

Hierauf geht die Chronik mit Albrecht II. fort, und die Ueberschrift des Kapitels lautet:

Sie schriben die fürsten dem Römischen Könige gon Wien, genant König Albrecht ir mechtige Botschaft zu in zu khomen gen Franckfort.

Von dieser Fortsetzung ist in der Hf. nur 1 Blatt vorhanden und bricht mit den Worten ab:

als er sich dann vor geschriben hate daz macht daß alles daz er selbst ein Benediger was.

1) in der Hf. mit zwei Urkunden.

2) die im Druck fehlenden Städtenamen sind Müllheim und Angelheim.

3) von der Rubrik an: proceres Hungarie.

4) von den Worten an: proceres.

5) von den Worten an: des kaisers rat.

6) von der Rubrik an: proceres Bohemie.

7) ist in der Hf. nach den Rubriken in besondere Kapitel abgetheilt.

8) In der Ausgabe steht im Kap. 108 S. 1164 nach den Worten: von Erzbisch, ein re. die Hf. hat für diese Lücke ein eigenes Kapitel: diß seindt die von Meng, die man unsern hern dem König schicken soll gon Behem an die Hussen. Dieses Kap. enthält auch den Schluß des Kap. 108 der Ausgabe von den Worten an: die vorgeschriben Fürsten, bis zu Ende.

9) ohne Ueberschrift, es handelt von der Gefanenschaft des Königs von Cypern durch die Türken, 5. Juli 1426. Der Brief des Sultans steht in einer Uebersetzung dabei.

10) ist in der Hf. am Eingang und Schluß abweichend. Der Schluß des Kapitels steht in der Ausgabe Kap. 171.

11) nach der Hf. sind die Artikel zugleich mit einem Schreiben des Kaisers an die Reichsstadt Mainz ausgegangen.

Eine andere Hs. dieses Werkes besitzt Hr. Guido Görres in München. Es ist ein Prachtexemplar in zwei Folianten mit vielen gemalten Bildern aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, dessen Text durch Vollständigkeit ebenfalls von der Ausgabe stark abweichen soll.

3. Chronik der Stadt Füssen.

Hs. im Besitze des Museums zu Innsbruck. Das Werk ist vollständig, es befaßt die Jahre 1618 bis 1640 und betrifft sowohl die Stadt als auch die Umgegend. Der Färber Hans Faigle hat es eigenhändig geschrieben und ist wohl auch der Verfasser. Das Buch enthält neben einer Menge Localnotizen mehrere Nachrichten über den dreißigjährigen Krieg in jener Gegend, die beachtenswerth sind.

4. Martini Poloni chronicon.

5. Hermanni minoritae flores temporum.

Beide Werke besitzt die Universitäts-Bibliothek zu Innsbruck in der Hs. Nr. 66 in Folio auf Paiper, 14. Jahrh. welche aus dem Kloster Schnals her stammt.

M.

II. Ungedruckte Urkunden aus dem Cartularium Wormatiense. Von 803 bis 1145.

Die Hs. dieses Urkundenbuchs liegt in Hannover und scheint noch ins 12. Jahrh. zu gehören, weil bis zu dieser Zeit Urkunden darin stehen. Eine von Leibniz verglichene Abschrift besitzt die Bibliothek zu München, woraus ich folgende ungedruckten Stücke ausgewählt habe und hier bekannt mache. Der Domscholaster Hermann zu Worms hat diese Sammlung verfertigt, wie aus dem Eingang der Vorrede ersichtlich ist:

Incepit prologus ad sequentia.

Propter laudabile meritum virorum illustrium, qui fundamenta Wormatiensis ecclesie locaverunt et eam rebus et possessionibus largis ad decorem domus dei proleverunt omnique virtutum honestate depinxerunt, ego Heremannus, modicum membrum ejusdem ecclesie, qui dicor magister scoliarum, necessarium duxi singulas quorumque traditiones, privilegiis regum et imperatorum seu episcoporum confirmatas, in medium ad exemplum bonae actionis proponere, ne quis de collegio fratrum nomina benefactorum redarguatur ignorare, etc.

Benützt wurde dieses Urkundenbuch schon von Böhmer für die Kaiserregesten, zunächst für Landes- und Ortsgeschichte habe ich meine Auswahl getroffen, nicht nur für die Rheingegenden sondern auch für Württemberg und Hessen,

und daher Namen und Lage der Orte nachgewiesen, von welchen die Urkunden handeln.

M.

1. Carta donationis de villis quibusdam s. Cyriaco traditis. (o. 3.)

Mundi terminum appropinquantem ruinis crebrescentibus jam certasigna manifestant: idcirco ego Adalbodo in dei nomine consideravi gravitudinem peccatorum meorum et reminiscens bonitatem dei dicentem, date elemosinam et omnia munda sunt vobis, unde ego de tanta misericordia et pietate domni confusus per hanc epistolam donationis dono ad s. Cyriacum martyrem Christi vel ad basilicam s. Dionisii ubi s. Cyriacus in corpore requiescit, et est in pago Wormatiense prope Wormatiam civitatem super fluvium Primma,¹⁾ ubi venerabilis vir Bernharius episcopus rector praesesse videtur. Hoc sunt ipsae res, basilica constructa in honore s. Petri et Pauli et quidquid ad ipsam ecclesiam aspicit vel traditum fuit, et est in marca Bollinga²⁾ vel in ipsa villa, id est mansos indominicatos cum casis, aedificiis vel superpositis et in ipsa marca vel in villa mansos XX cum servis super eos habitantibus. Tradidi quoque eidem ecclesiae in Dalaheim marca in villa Hurbach seu in aliis locis circumjacentibus in Scaffenza marca³⁾ in villa Hurbach plures mansos et quidquid ad eos pertinet in omni re totum et ad integrum ad jam praefata loca sanctorum tradidi perpetualiter possidendum. Similiter et in alio loco dono in pago Zabranachgauue, in villa quae dicitur Zimbra,⁴⁾ hovbas III cum hominibus habitantibus et quidquid ad ipsas res pertinet. Et in alio loco dono in pago Gardachgauue in villa quae dicitur Hetenesbach⁵⁾, et est in ipsa marcha super fluvium Nechar, id est curte indominicata cum omnibus appenditiis suis mobilibus et immobilibus. In villa Nordhaim⁶⁾ dono vel trado mansos indominicatos cum domibus aedificiis silvis pratis pascuis aquis aquarumve decursibus farinariis mobilibus et immobilibus cultum et incultum totum et ad integrum trado pro remedio animae meae partibus s. Cyriaci athletae Christi in ea ratione, ut ipsa basilica vel agentes ipsius sancti ipsas res superius denominatas vel conscriptas habeant, teneant atque possident et eorum successoribus in dei nomen hoc derelinquant vel quicquid exinde pro oportunitate eorum vel compendio facere decreverint, liberam ac firmissimam in omnibus

1) St. Neuhausen bei Worms. 2) vielleicht der Böllinger Hof im Gartachgau am Nechar. 3) Schefflenz hinter Mosbach, Dalaheim vielleicht Dallau bei Mosbach, Hurbach ist nicht bekannt. 4) Zwei Dörfer Dürren- und Franzjimmern liegen im Zabergau. 5) dieses Dorf in Gartachau ist ausgegangen. 6) Nordheim zwischen Kaufen und Grogartach.

habeant potestatem faciendi quicquid elegerint. Si quis vero in futurum vel ego ipse aut ullus de heredibus meis seu quælibet ulla opposita persona contra hanc traditionem vel donationem venire temptaverit aut illam rumpere voluerit, dominum omnipotentem et s. Cyriacum habeat inde exquisitorem et insuper inferat eum cogente fisco auri libras vel argenti pondus V. coactus exsolvat pro eo quod repetit hoc et vindicare, non valet, (i. valeat) sed ut haec traditio manibus nostris firmata vel honorum hominum omniumque tempore firma et stabilis permaneat cum stipulatione subnixa. Actum publice in villa Bollinga.

Ohne Jahresanzeige. Die Urkunde steht zwischen andern von den Jahren 801 und 798. Bernharti wurde Bischof zu Worms im J. 803 und starb 823.

2. Carta donationis Wnnibaldi de prædio suo ad s. Cyriacum. (J. J. 858.)

Ille bene possidet res suas in hoc mundo, qui sibi de caducis rebus comparat sempiterna. Igitur ego in dei nomine Wnnibald manu propria trado quicquid de hereditate habui in pago Wingarweihon in marca sive villa Dalaheim⁷⁾ ad ecclesiam s. Cyriaci martyris, cogitans pro remedio animæ meæ sive parentum meorum seu pro æterna retributione, cui præsentis tempore Gunzo venerabilis episcopus præesse videtur, hoc est quod dono in supra dicta marca mansum I. a septentrione strata publica et ab oriente similiter, a meridie habet Engilbald et jurnales CV. et quicquid in eadem marca visus fui habere silvis, pascuis, aquis, terris, aquarumve decursibus, omnia cum consensu et voluntate post meum discessum in jus et dominationem s. Cyriaci martyris sive rectorum ejus transfundo atque dimitto, ea vero ratione, ut inde cum fratribus simul unam præbendam accipiam usque dum vixero et unum sagum per singulos annos. Si quis vero quod futurum esse non credo, ego ipse, quod absit, aut ullus de heredibus aut coheredibus meis quis contra hanc cartulam traditionis venire aut eam infringere cum callida arte voluerit, divina eum ultio subsequatur et s. Cyriacum martyrem inde habeat exquisitorem et insuper ad præfatam ecclesiam legibus componat et quod repetit evindicare non valeat. Sed ut hæc præsens cartula traditionis omni tempore firma et stabilis permaneat etc. Actum publice in comitatu Megingozi et in ministerio Folcmandi tribuni. Signum Wnnibaldi qui hanc cartulam traditionis fieri et firmare rogavit. Edita anno ab incarn. nostri Ihesu Chr. DCCCLVIII. *) indictione VII. Ego Reginwar-

7) Dallau bei Mosbach. *) hiernach war Gunzo schon 858 Bischof und Schannat wäre in der hist. Wormat. I. 316. 317 zu berichtigen.

dus jubente Gunzone antistite scripsi etc. anno Ludovico rege regnante XVIII in orientali Francia.

3. Carta præstaria Adonis et uxoris suæ ad s. Cyriacum. (J. J. 877.)

In nomine sanctæ et individue trinitatis. Dum non est incognitum sed pluribus id cernentibus atque aliis idoneis testibus nuntiantibus, qualiter ego Ado et Detda conjux mea res proprietatis nostræ sitas in pago Murrahgouue⁹⁾ cogitantes pro æterna retributione seu pro remedio animæ nostræ tradimus ad s. martyrem Cyriacum, cujus ossa requiescunt in loco qui dicitur Nivvihu-sa juxta flumen Primma¹⁰⁾, cui præsentis tempore Gunzo venerabilis episcopus præesse videtur, hoc est, quod donamus in pago supra dicto in marca vel in villa Bodibura curtim dominicam cum ædificiis et sepibus bene vestitam, ab uno latere ejusdem curtis id est ab australi parte pertinet ad monasterium Murrahart¹¹⁾ et aliis quoque lateribus res ejusdem hereditatis contiguae sunt, et ad eandem curtim dominicam pertinent jurnales LXXX. insuper hobæ serviles XVIII. et ad unamquamque hobam pertinent jurnales XLV. de pratis ad singulas hobas carratas V. et ad extirpandum hobas XIII. seu quicquid ad nostram hereditatem in eadem marca vel villa legitime pertinere videtur, viis vel perviis, pascuis, pratis, silvis, aquis, aquarumve decursibus, mobilibus et immobilibus, exceptis jurnales X et mancipia XXX. ea vero ratione, ut econtra in præstarium recipiant diebus solummodo vitæ illorum illud beneficium, quod Samuhel episcopus Adoni præstitit in villa vel in marca Metdanheim¹²⁾ hobas VI simul cum vineis, insuper illam vineam, quæ pertinet ad s. Cyriacum martyrem, et in Nivvihuson aream unam, mancipia XXI. insuper in villa et in marca Weibestat¹³⁾ illam ecclesiam cum hoba dominica et alias hobas serviles VI. et mancipia XXXIII. Postea fuit illorum petitio quod nostra non denegavit benivolentia, ut præbendam et stipendium inter fratres habuissent, si superstites fuerint, et utrasque res illis in beneficium præstaremus quod ita et fecimus. Post illorum quoque amborum discessum res utraque ex omni parte emellorata in jus et dominationem s. Cyriaci martyris sive rectorum ejusdem loci redeant. Sed ut hæc præsens cartula præstaria omni tempore firma et stabilis permaneat stipulatione subnixa etc. Actum publice in Nova casa¹⁴⁾ III Idus Januarii coram predicto altari s. Cyriaci martyris. Signum Gunzonis episcopi, qui hanc

9) Murrgau am Neckar in Württemberg. 10) die Primm bei Worms. 11) Murrhardt an der Murr. 12) Mettenheim zwischen Worms und Gunthersblum. 13) Weibstadt bei Sinheim in der Pfalz. 14) Neuhäusen bei Worms.

cartulam praestariam firmare et fieri jussit. Edita anno ab incarnatione domni nostri DCCCLXXVII. et anno regnante Ludowico rege XXXVI. in orientali Frantia. indictione X. feliciter amen. Ego igitur Reginwardus indignus presbyter recognovi.

4. Carta Arnolphi imperatoris emunitatis rerum ad Winpinam respicientium. (3. 3. 896.)

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Arnulfus divina favente clementia imperator augustus. Si loca divino cultui mancipata nostrae postestatis benivolentia defenderimus, hoc nobis ad aeternae beatitudinis praemia capessenda profuturum esse credidimus, quapropter noverit omnium fidelium nostrorum industria, quia vir venerabilis Diedeloch sacrae Wormatiensis ecclesiae episcopus celsitudinem nostram adit supplicans et petens, ut res et emunitates quas antecessor noster Ludouicus rex et imperator ecclesiae sibi commissae tradidit atque concessit, nostra imperiali auctoritate defenderemus atque confirmarem, nos vero petitionibus ejus pro dei amore assensum praebentes hoc nostrae auctoritatis praecipuum eidem ecclesiae fieri decrevimus, per quod donationem emunitatis rerum atque locorum sancti Petri ad Winpinam aspicientium nostra imperiali subscriptione noviter confirmamus, firmiterque interdiciamus, ut nullus comes aut publicus iudex vel alia quaelibet persona eundem episcopum Diedeloch aut successores ejus in supradictis locis inquietare aut placitum facere aut familiam ipsius ecclesiae distringere vel ullam regii juris exactionem de colonis liberis seu servis posthac praesumat repetere, quia potius sicut a praedecessore nostro traditum est atque concessum per hanc nostrae auctoritatis praecipuum in perpetua tuitione sit stabilitum. Et ut haec auctoritas nostrae confirmationis per futura tempora inviolabilis permaneat, manu propria subtus eam notavimus, anulique nostri impressione assignari jussimus. Engilpero notarius ad vicem Deotmari archicapellani recognovit. Data VII. Idus Augusti anno dom. incarn. DCCCXCVI indictione XV. Anno X regni Arnolphi regis, imperii ejus II. Actum Franconfurt carti regis in dei nomine feliciter. amen.

5. Traditio Ludovvici regis de Echina. (906)

In nomine sanctae et ind. tr. Ludouicus divina ordinante clementia rex. Si fidelium nostrorum petitionibus, quas pro ecclesiarum sibimet commissarum utilitatibus nobis fideliter suggerunt, clementer annuimus ac pie prospicimus, id nobis et ad statum regni praesentis et ad futuri praemii felicitatem obtinendum liquido profuturum esse credimus. quam ob rem noverit generale

Anzeiger. 1838.

collegium omnium fidelium nostrorum praesentium scilicet et futurorum, qualiter Thietaloh Wormatiensis ecclesiae venerabilis episcopus per interventionem Hathonis archiepiscopi videlicet precatus est clementiam nostram, ut quasdam res juris nostri in pago Wormazfelda in comitatu Kuonrati in villa Echina*) infra terminum ipsius loci sitas hoc est quinque hobas, quas huc usque carissimus comes noster Gebhardus ordine beneficiario tenuit, ad ecclesiam s. Petri apostoli, ubi principalis episcopi sedes est, pro remedio animae nostrae ac profectus nostri diuturna felicitate in proprietatem concederemus. Nos vero petitioni ejus libenter consentientes decrevimus ita fieri et ipsas V. hobas et quicquid praelibatus comes in ipso loco habere visus est, illo assensum praebente et consilium dante, totum ex integro magnis ac parvis curtibus, aedificiis, mancipis, vineis, terris cultis et incultis, agris, pratis, campis, pascuis, silvis, aquis aquarumque decursibus, molinis, piscationibus, viis et inviis, exitibus ac redditibus, quaesitis et inquirendis omnibus appenditiis ac pertinentiis suis nichil extra dimittentes et quicquid dici aut nominari potest, quod prius ad ipsum beneficium pertinere videbatur, ad praescriptam sacrosanctam ecclesiam pro aeternae mercedis augmento, nec non pro anima beatae memoriae pii genitoris nostri Arnulphi regia potestate per hoc nostrae auctoritatis praecipuum perpetualiter donavimus possidendum. Jussimus quoque hoc praecipuum inde conscribi, per quod regiam donationem firmari jubemus, ut ab hodierna die per immortalia temporum curricula nulla majoris minorisve contradicente persona memorata res sub jure ac ditione supradicti episcopi ejusque rectorum persistent atque inviolabiliter permanent. Et ut haec nostrae donationis et confirmationis auctoritas inconvertibilem per infinita secula in Christi nomine obtineat firmitudinem et fidelibus nostris verius credatur ac diligentius observetur, manus nostrae subscriptione eam roborantes, anulo nostro jussimus insigniri. Ernestus cancellarius ad vicem Diotmari archicapellani recognovit. Data IV. Non. Septembris. Anno incarn. dom. DCCCXCVI. Indictione VIII. Anno autem regni Ludouici VII. Actum Uraha in dei nomine feliciter. Amen.

6. De precario Annonis episcopi et Burchardi comitis. (950—976.)

In dei nomine, Notum sit omnibus fidelibus praesentibus et futuris, qualiter ego Anno Wormatiensis ecclesiae episcopus¹⁵⁾ cum licentia Ottonis augusti imperatoris Burchardo comiti ad usum vitae precario concessi quicquid

*) Dorf Eich unterhalb Worms. 15) Anno wurde 950 Bischof und Graf 976.

ad meam potestatem pertinebat in villis praedicti comitis comitatu sitis Bodibura, Buodestat, Cinbra, Stochheim et in Heinesheim¹⁶⁾ x hobas cum ecclesia eadem villa constituta et censualibus servis eidem ecclesiae censum persolventibus, cum omnibus appenditiis ad easdem villas pertinentibus, vinetis, pratis, salica terra, aquis aquarumve decursibus, quotannis etiam unam carratam vini cum x siclis argenti et duabus crusinis, vel duas libras praedicti comiti me dare promisi. Econtra autem stabili traditione accepti quicquid praefatus comes habuit in villis Isinesheim, Bellingon, Aschheim,¹⁷⁾ aliquibus utensilibus, vinetis, pratis, culta et inculta terra, piscationibus, mancipiis sive aliis rebus quae ad easdem villas pertinere creduntur ea videlicet ratione, ut nullus episcopus licentiam habeat frangendi hanc traditionem sed potius firma stabilisque permaneat omnibus diebus praedicti comitis vitae. Post obitum autem ejus utraque traditio firmiter pertineat ad s. Petri altare. Actum Wormatiæ palatio publico coram frequentia populorum.

7. Permissio de weregeldis et substantiali partitione, quam Burchardus episcopus fecit altari s. Petri in potestatem custodis. (nach 1000.)

Noverit industria omnium fidelium praesentium scilicet et futurorum, qualiter ego Burchardus¹⁸⁾ Wormatiensis ecclesiae episcopus injustam potestatem quam nostri antecessores et nos hactenus habuimus super censuales homines, qui suum capitalem censum ad altare s. Petri apostoli Wormatiensis persolvebant, propter dei timorem et justitiam omnimodis reliquimus. Quae potestas talis fuit, ut si ullus censuallium hominum interficeretur, ministeriales nostri wiregoldum ad cameram nostram exigent, et si aliquis illorum quod non exoptamus, extraneam mulierem fortuito in suum conjugium duceret, quicquid justitiae inde adjudicaretur, ad nostram potestatem vendicarent, et post mortem illorum optimum caput sive melius vestimentum vel quicquid justitiae de illorum capite constitutum erat, ad manus nostras acciperent. Quae omnia ad redemptionem animae nostrae et nostrorum antecessorum ad altare s. Petri apostoli Wormatiensis et ejusdem altaris custodi cum communi consilio nostrorum fidelium restituimus, quia majore justitia ad usum ecclesiae quam ad servitium nostrum pertinebant et ita disposuimus, ut bannus per omnia esset in potestate nostra ea videlicet ratione, ut

16) Böttwar, Babstadt (?). Zimmern und Stochheim im Zabergau und Heinesheim unterhalb Wimpfen. 17) Eisesheim oberhalb Wimpfen, Böllinger Hof, Wälsheim mir nicht bekannt. 18) Burchart I. wurde im S. 1000 Bischof.

in quibuscumque locis possessionem haberent, sive ex ista parte Gouueberges, sive in ministerio orientali sive in praepositura Mosebacensi, sive ubicunque in extraneis locis latitarent, custos ecclesiae s. Petri Wormatiensis justitiam eorum in praenominatis rebus ad usum ecclesiae reciperet. Et ut haec restitutio et confirmatio firma et stabilis in perpetuum perseveret, nostro sigillo hanc cartam sigillari praecipimus.

8. Traditio Henrici imperatoris de teloneo in Kevelenbach. (1018.)

In nomine sanctae et individuae trinitatis, Henricus divina favente clementia Romanorum imperator augustus. Viri justi dum postpositis tumultibus secularium negotiorum in contemplationis suae vertice supernae voluntatis sententiam perscrutantur, ministeriis saepius deservire officii exterioribus necessitate coguntur. Unde sciat cunctorum dei nostrorumque fidelium generalitas, qualiter Burchardus discretus in appetendo, fortis in tolerando, justus in judicio, sanctae videlicet Wormatiensis ecclesiae episcopus nostram potestatem imperialem adiit, rogans, ut fratribus suae sedis principalis sub honore scilicet beati Petri principis apostolorum fundotenus a se constructae, theloneum et mercatum in loco qui dicitur Kevelinbach, cum omnibus suis pertinentiis per nostrum praecipuum in proprium traderemus. Cujus rationabili petitioni libentius aurem accomodantes, more regum atque imperatorum, nostrorum quoque antecessorum firmissime et ex integro postulata concessimus. Et ut haec nostrae confirmationis pagina inde conscripta firma et inconvulsa permanent, manu propria corroborantes sigilli nostri impressione eandem subter bullari jussimus. Guntherus cancellarius vice Erkanberti archicapellani notavit. Data V. Idus Julii, Anno dom. incarn. MXVIII, anno vero domni Henrici secundi regnantis XVII. imperii V. Indictione I. Actum Wormatiæ.

9. De capitali justitia custodiæ Azechone episcopo tradita. (nach 1025).

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Omnium dei nostrorumque fidelium praesentium scilicet et futurorum noverit sollertia, quoniam modo ego Azecho licet indignus Wormatiæ tamen divinae providentiae clementiae praesul divino tactus amore pro aeternae mercedis augmentatione et interventu fidelium meorum Diezmanni, Gerhardi, Mazelini nec non pro Ebbonis custodis servitio octavo meae ordinationis anno tributariorum ad beatum Petrum Wormatiæ respicientium capitalem justitiam id est manu mortum ex meo jure hujus loci custodis juri concessi in haec verba, ut posthac singuli hujus

loci custodes indultum hoc quieto ordine teneant, nimirum horum tantum tributarium capitalem justitiam ad hoc juris concessi, qui me episcopatum regente a primo ordinationis meae die usque ad ultimum vitae meae terminum vel sponte ex libertate se beato Petro tradiderunt vel servitute liberati aliorum traditione venerunt, et ut ejus emunitatis tuitio stabilis et inconvulsa perpetuo duraret, mei impressione sigilli assignari praecepi.

10. De vinea fratrum in Duncenesheim Diterico in hereditatem in subscriptum censum data (S. 3. 1111.)

In nomine dei summi et veri. Notum esse volumus et posteris et nostris contemporalibus, quod ego Adalbertus praepositus et minister fratrum ecclesiae s. Petri de domo fratribus meis consentientibus vineam desertam et incultam in Duncenesheim¹⁹⁾ sitam Theoderico cuidam sibi per sobolem succedentibus in hereditatem donavi, ea videlicet constitutione, ut per singulos annos de eadem vinea duae hamae vini persolvantur. Firmatum est autem hoc constitutum anno millesimo CXI. ab incarn. Christi, indictione quinta, sexto anno quinti Heinrici imperatoris coram religiosis personis clericis et laicis, quorum nomina in hac continentur cartula: Ruobertus decanus, Adelbero decanus de Nuhusa²⁰⁾, Eberhardus inceptor, Degen magister et alii multi aderant, quorum nomina dominus scit.

11. Carta Buggonis episcopi de jure statuto curiae in Biscovesheim. (1112.)

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Notum sit omnibus Christi fidelibus tam futuris quam praesentibus, qualiter ego Buggo per dei misericordiam sanctae Wormatiensis ecclesiae episcopus ab initio introitus mei labore et querimoniam familiae meae de Biscovesheim²¹⁾ paterno affectu frequenter ingemui eamque dei adjutorio, si locus fieret, ab oppressione sua relevare indesinenter oravi. Defuncto itaque sine filiis et herede praefecto nostro, comite Wernhero, qui praefatam villam cum incolis suis beneficio a me habuerat eamque injustae potentiae aliorum subjecerat, ego beneficium meum ad me retraxi ipsamque villam et incolas ejus, consilio fidelium meorum sicut infra scriptum est, a priori oppressione liberavi et absolvi. Salicam terram meam et quod dicunt Frehtdas et Manuweric et omnia ad praedictum

19) nicht mehr vorhanden, scheint an der Dunzenbach im Bezirk Wöllstein in Rheinhessen gelegen zu sein. 20) fehlt bei Schannat hist. Worm. I. 114. 21) Im Wormser Bistum liegt Neckarbischofsheim bei Waibstadt.

beneficium pertinentia inter ipsam familiam jure hereditario dispertivi et ut singulis annis certus ex eis census persolveretur de unoquoque videlicet mansu una ama vini et tria maltra siliginis; institui hac de causa, ut si quis ulterius beneficium illud a me vel ab aliquo successorum meorum accipiat, nichil praeter censum jam denominatum exigat, nullam exactionem vel petitionem aut ullam aggressionem, quam advocati et domni de subditis suis perverso more hoc tempore crudeliter exercere consueverunt, in villa illa faciat. Super hoc bannum nostrum posuimus et cartam hanc conscribi fecimus eamque sigilli nostri impressione roboravimus. Data est Moguntiae anno dom. incarn. M.C. XII. indictione I. regnante domino meo Heirico Romanorum imperatore augusto, anno ordinationis meae secundo, teste Eberhardo cantore et Adelberto capellano et Marcholfo, Buobone ministeriali meo, Wolverado, Sigefrido et alii quam plures.

12. Carta Buggonis II. episcopi de traditione ministerialium Cuonradi filii comitis Bopponis. (S. 3. 1127.)

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Innotescat universis Christi fidelibus tam futuris quam praesentibus, quo in loco et quo tempore, qua etiam conditione ego Cunradus filius comitis Bopponis de Loufo²²⁾ beneficium, quod pater meus de episcopatu Wormatiensi habuerat, per manum venerabilis episcopi Buggonis obtinuerim. Tempore concilii, quod Petrus diaconus cardinalis, domno Godefrido Treverensi archiepiscopo Wormatiensi ad expurgationem suam de simonia cum aliis catholicis instituit, ego Cunradus beneficio patris mei a domno meo Buggone Wormatiensi episcopo investitus sum. Ad cujus rei memoriam confirmandam in familiam beati Petri super altare ipsius octo ex ministerialibus meis melioribus cum uxoribus et filiis et cum omni possessione et proprietate ipsorum secundum legem Francorum per manum Bertholfi comitis contradidi, quorum nomina infra scripta sunt: Werenhere, Suiger, Adelbreth, Friderath, Cunrath, Heinrich, Cunrath, Berenger. Ut autem haec traditio in aeternum firma et inconvulsa perseveret, domnus meus Buggo episcopus hanc cartam super his conscribi fecit eamque sigilli sui impressione consignavit et auctoritate et testimonio subscriptorum episcoporum et clericorum sive laicorum corroboravit. Testes Sigefridus Spirensis episcopus cum clero et familia sua, Wodalricus Constantiensis episcopus, Henricus Tullensis episcopus, clerus et familia Wormatiensis, Henricus major praepositus, Gebehardus praepositus s. Pauli, Gram-

22) Laufen am Neckar in Würtemberg.

lib Nuohensis praepositus, Bruthgoz praepositus de Wileburg, Henricus decanus, Nibelung custos, Walterus magister. De laicis ministerialibus s. Petri Gumbertus, Ruigerus vicedominus, Gerbodo thelonarius, De liberis comes Bertolfus, Wernhart et Liubolt filius suus, Gerung de Alenvelt, Cuonrat de Hohenhart et alii quam plures clerici et laici. Data XV. Kal. Junii anno dom. incarn. MCXXVII. indictione III. regnante domno Lothario III. rege Romanorum augusto. Buggone episcopo venerabiliter administrante et providente sanctae ecclesiae Wormatiensi anno septimo ordinationis suae. Actum Wormatiæ feliciter. Amen.

13. Traditio Ekeberti comitis cujusdam sui mancipii (nach 1127).

In nomine domini. Notum sit omnibus fidelibus Christi tam praesentibus quam futuris, qualiter ego Egibertus per divinam misericordiam Spirensis ecclesiae praefectus mancipium quoddam meae proprietatis et feminei sexus Berchteradam nomine rogatu domni mei Buggonis episcopi Wormatiensis ecclesiae Friderico de Frenesheim²³⁾ tradidi secundum consuetudinem nobilium eo pacto videlicet, qualiter eam beato Petro in Wormatia in proprietatem traderet, ut in jure ministerialium illius sedis tam ipsa quam posteritas ejus permaneret. Verum ne quis heredum meorum hanc traditionem infringere valeat, rogatu meo domnus meus praefatus episcopus auctoritate officii sui factum hoc confirmavit et sigillo in testimonium futurorum insigniri et muniri praecipit. Hujus rei testes sunt Godefridus praepositus de domo, Nibelung²⁴⁾ custos et alii quam plures.

14. Carta Buggonis II. episcopi de traditione praediorum in Frimersheim (1145).

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Notum sit omnibus Christi fidelibus tam praesentibus quam futuris, qualiter nos fratres secundum carnem videlicet Megenlahus et Wolprandus et Herimannus pro remedio animarum nostrarum et parentum nostrorum petitione domni nostri Buggonis Wormatiensis ecclesiae episcopi ejusque benivolentia nos praeviente unanimi voto et affectu praedia nostra in Frimersheim²⁵⁾ et Chirchheim²⁶⁾ libera manu et potestate beato Petro principi apostolorum absque contradictione tradidimus cum omnibus appenditiis suis, terris cultis et incultis, pratis, campis, pascuis, vineis, arceis, silvis, aquis, aquarumve decursibus, piscationibus

²³⁾ Freinsheim bei Frankfurt. ²⁴⁾ Nach Schannat hist. Worm. I. 85 erscheint dieser Custos seit 1127. und der Probst Eilfrid seit 1137. ²⁵⁾ Frimersheim bei Alzei. ²⁶⁾ Kirchheim bei Heidelberg liegt im Wormser Bistum.

molis molendinis exitibus et redditibus ecclesiarum investituris decimis sive cum omnibus utilitatibus ad praedicta praedia pertinentibus ea inquam determinatione, ne vel ipse domnus noster episcopus nec quis successorum ejus liceat ea alicui per beneficium alienare sed cuiuscunque congregationi sive clericorum sive monachorum placuerit domno episcopo conferre, hoc sit in arbitrii ejus potestate. Verum quia justo desiderio divina semper adest miseratio, completa est nostra petitio de praefatis praediis nobis viventibus, quod quandoque disposeramus faciendum in nostra morte. namque domnus noster episcopus Buggo nostro interventu s. Mariae matri dei et virgini eique famulantibus secundum vestigia s. Benedicti in Sconowe,²⁷⁾ cujus loci ipsi fundator est, proprietatem et usum tradidit. Perpendentes illud evangelicum, sudet elemosina in manu vestra, cognovimus illis praecipue dandum et subveniendum de oblationibus ecclesiarum, qui postposuerunt omnia, ut et ipsi nos, non habentes sufficientia merita, recipiant in aeterna tabernacula. Ut igitur oblationis nostrae hostia quamvis ex parvo parva in praedictis praediis firma sit traditio, auctoritate beati Petri et domni nostri episcopi Buggonis confirmari habeo exoravimus et ne quis presumtuosus violator existeret hujus traditionis, sub anathemate interdicti eaque confirmari inpressione sigilli episcopali obtinimus. Hujus traditionis sunt testes de clero Godefridus praepositus de domo, Nibelungus custos et praepositus s. Pauli,²⁸⁾ Sigefridus praepositus Winpinensis, Henricus decanus, Volmarus cantor, Hermannus magister scolarem, Adelbertus, Fridericus, Adelwinus. Ex laicis liberis hominibus Nenggerus, Fridericus, Henricus, Cuonradus de Rith, Cuonradus de Geroldesheim. de ministerialibus Gumbertus vicedominus, Reginbodo et frater ejus Godefridus, Gerbodo et frater ejus Werinherus, Hezilo, Henrich et ceteri quam plures de burgensibus. Acta sunt haec Wormatiæ anno MCXLV. regnante Cuonrado rege, Buggone episcopo praesidente.

15. De vidua paupercula, quod plus omnibus jecit dando fratribus quod habuit. (1145).

Notum sit omnibus reverendis domnis et fratribus nostris tam futuris quam praesentibus, qualiter Wernerus quidam qui feliciter in Christo obiit et uxor ejus Mechil, quae adhuc vivit, nostram fraternitatem, quam omnibus Christi fidelibus debemus suscipientes orationum nostrarum suffragiis sese devote commendaverunt, qui etiam divina aspirante gratia pro remedio animarum

²⁷⁾ Schönau bei Heidelberg. ²⁸⁾ dadurch wird Schannat hist. Worm. I. 123 ergänzt, der den Probst und Custos als zwei Personen anführt.

suarum dimidium mansum in Dirmenstein²⁹⁾ et curiam cum ædificiis Wormatiæ sitam ecclesie beati Petri et fratribus deo ibidem servantibus sine contradictione firma traditione dederunt, eo modo videlicet, ut quoad usque prædicta mulier viveret, de utroque bono quolibet anno propter memoriam hujus positionis malderum siliginis ad opus beati Petri persolveret. ea vero mortua communio fratrum dimidium mansum libere habeat. Wernerus quidam prædictorum cognatus si non prius obierit, sed prænominatam mulierem supervixerit, de curia V solidos ad anniversarium Weneri singulis annis persolvat, quo mortuo utrumque ad usum fratrum absolute pertineat. Anno incarn. dom. M. C. XLV.

Die Abschrift ist in einigen Worten ungenau

III. Zur Geschichte des dreißigjährigen Krieges am Mittelrhein, 1636 und 1637.

Aus dem Tagbuch des Obersten v. Neuneck (Anz. VII. 200). Für die Kriegswissenschaft von geringem Interesse, weil nur der kurze Inhalt der Schreiben angedeutet ist, für die landschaftliche Geschichte dieses schrecklichen Krieges doch der Beachtung werth, um aus diesen Angaben das Elend zu ermessen, welches die Gegenden traf, wovon im Tagbuch die Rede ist.

M.

1636. Okt. 22. Ordonanz an obr. Wachtmeister allhie, weilen täglich große Elagen einkommen, daß die Musquetierer die Leüth uff den Straßen angreifen, rauben und blindern, auch die Schiffeut bezwingen mit den güetern zue Land zu fahren und alsdann selbige, wie bereits gestert geschehen, durch des hauptmann Ueberackers aigenen diener und Furierschüz und 10 Musquetierer zc. soll Recht darüber gehalten werden.

23. Okt. An Obr. Wolffen, aus der beylag werde er sehen, was sich das amt May über die reiter und tragoner so hoch beschweren, wolle verbieten lassen, daß sie ferners keine Früchten nacher Andernach verkaufen und mit den Leüthen wol hausen sollen.

28. Okt. An Obr. Wolffen, weilen man nicht allein gewisse avien [habe], sondern es auch die tägliche erfahrung mit sich bringe, die uff der vestung Ehrnbraitstein beneben allen gueten Kunttschaften von der Frau Fürstin zue Diez landen unterschiedliches Getraid zue Proviantierung zc. weiß Concept. soll nach Diez logieren.

An Obr. W. Stolchen, soll Malefiz Bericht halten und die Urthel über die Straßenräuber erequiren.

8. Nov. An hrn. Craven von Nassau, daß der röm. kais. Maj. und allgemeinen wesens Kriegsdienste erfordert,

damit der feind uff Dirmenstein umb etwas desto besser eingehalten werden könte, daß noch etlich volckh jenseit des Rheins gelegt, aber weder Obr. Wolffen noch meinem Obr. Leüt. nicht befohlen worden, in dero herrschaften zu logieren, wolle ihnen auch schreiben, daß sie dero unterthanen nicht belaidigen, rauben und blindern, sondern schützen und schirmen helfen sollen.

An Obr. Wolffen. — soll zu Diez seine Völcker logieren, der Frau Fürstin haus leer lassen und gut ordnung halten.

9. Nov. An Obr. Leüt — soll von den 60 malter Korn so die fürstin von Diez hergeben wird, 20 nehmen und [unter] die Compagnien, so gar nichts haben, austheilen. der Jesuiter Korn aber stehen lassen, damit es ihme nit mit gehe wie hievor. — [sic] will auch das beste thun, daß das Gett, so die Landtskand hergeben wollen, den reitern ehisten geliefert oder sonsten ander underhalt verschafft werde.

An Obr. Wolffen zc. daß sie sich wol in obacht nehmen sollen, weylen die Stadische Parthey,*; bey die 2000 feyrrohr bey Wesel über gegangen und nun mehr jenseit Rheins am Westerwald sind, sich befeissen, — damit der Stadischen vorhaben verhindert werden könte.

An hauptmann Hassenteuffel, soll sich wol in obacht nehmen, weilen die Franzosen diser tagen heraus gefallen und in dem Dorf Raß 2 heüser abdrant auch sonsten ihres gefalens gehaufet.

11. Nov. An Craven von Duenaum wegen Oberlaunstein. Weilen zu Niderwesel bey die 2000 Stadische mit feyrrohr übergangen und nun mehr im Westerwald sind, vielleicht den Anschlag haben, die Vestung Ehrnbraitstein zu entsetzen, die Statt Oberlaunstein aber mit gar zue wenigen Volckh besetzt, daß also durch solchen Anschlag leichtlichen die Schiff so alda mit Getraidt anhalten könten, hinweggenommen und zu Proviantierung der Vestung gebraucht werden, da ich auch nichts von unten herauf ane Früchten und andern Victualien passiren lassen wolte, müessen die Leüt oben im Landt hin und wider wol gar verhungern; derowegen weilen solcher ort Ihre kurf. Gn. von Mainz und in meines gn. H. quartier gehörig, so bitte selbigen mit mehreren Völckhern zu besetzen oder zu bewilligen, das von hier aus ein par Compagnien tragoner oder bey die 200 Musquetierer hin logiert werden mögen.

An burgerschaft zue Tausenaw, hab ihr Schreiben empfangen und daraus ungern vernommen, daß sie sich über den hauptm. Hassenteuffel so hoch zu beklagen benöthigt werden, derowegen ihme hauptmann hiebey geschriben, wird mit ihnen handeln, daß es zu erleiden. wann ers nicht thun sollte, sollen sie wider hiehero kommen.

An hauptm. Hassenteuffel, solle sich auch mit den Bauern

* Die Soldner, welche für die Generalkaaten der Niederlande geworben wurden.

29) Dirmstein bei Worms.

vergleichen, daß sie bey einander verbleiben können, obwoh-
len ihme vergont worden, etlich fuerder weins gegen korn
einzutauschen, solle er ihnen doch nit alles nehmen.

14. Nov. Schreiben nacher Mumbauer. *) Ihr unver-
möglicheit und das sie zu vil uberlegt seind ist mir laidt,
weilen aber des Keyfers dienst erfordert, das Volckh zu
Mumbaur zu haben, sowolen auch kurf. Erzstift Trier,
so sollen sie sich uff noch wenige Zeit, dann ob Gott will
es baldt ein endt nehmen, werden gedulden. bereits seye
mit den Trierischen gehandelt worden, daß sie vor die Sol-
daten zum underhalt etwas hergeben sollen.

16. Nov. An Obr. Metternich, bittet um Gottes willen
zu remediren, das rauben und blindern seinen Soldaten
zu verwehren und einzustellen, damit es Zhr. Excell. nicht
geklagt werden müeste, welches ihme schwerlich zu verant-
worten. da wider verhoffen diesem unwesen nicht abgeholf-
fen werden solte, wiß man nit, ob sie freundt oder feind. r.

Hassenteuffel soll nach Arenstein reiten und vom Prälaten
alda die Pauren zu Dausen, welche sein Conventual hr.
Heinrich dem Official alhie angezaigt, so Victualien nacher
Ehrndraiststein getragen, nahmbafft zu machen begehren,
und wann er die Rahmen hat, solche Pauren handfest
machen, und hiehero wolverwahrlichen liefern. Sonsten
auch die Sachen wol in obacht nehmen, weilen er Convent-
tual gesagt, man lasse alles passieren.

23. Nov. An Rittmeister G. Stockhen — soll mit —
40 Pferden mit guter order nacher Olbrückhen, Nyrnberg,
Dollendorff und volgentz hinein der Abtey Prim zu mar-
chieren und wegen derselbiger orthen ligender General
Stadischer trouppen gute kuntschaften einholen, — gegen
ihnen aber nichts feindlichs verzeihen, es were dann sach,
das sie ihn angreifen würden. — den Pauren keine unge-
legenheit machen. —

25. Nov. An die Grävlich Hadamarische Ráth. habe ihr
gn. H. und ihr Schreiben samt den Beylagen empfangen
— auch gleich beeden obristen Wolffen und Metternich ge-
schrieben, die remedirung und restitution zu thun.

27. Nov. An Obr. Leut. Weilen von — Hrn. General
Weldtzeitigmeister von Gleen [zu Speier] zugeschrieben wor-
den, das die Heißische Völkher sich bei Zigenbahn versambeln
und willens sein sollen, die Bestung Ehrndraitenstein zu
entsetzen, so soll er gute kuntschaften abschicken.

An Obr. Metternich, werd aus der Beylag ersehen, was
seine Soldaten abermahls abgeraubt, soll restitution thun
und Exempel statuieren, das andere ein abschewen nehmen
und man der vilfältigen Elagen überhoben sein könnte.

30. Nov. An hauptm. Hassenteuffel. Weylen ihr f. Gn.
die Fraw fürstin von Diez sich abermahls wider ihne und
seine Soldaten so hoch lamendiert, als wolle er die unge-

*) Montabaur.

bürnußen und insolentien abschaffen und also haufen lassen,
das baur und Soldat bey einander bleiben können.

An Obr. Wolffen und Metternich auch obr. Leut. wegen
angebrachter Elagen von Hrn. Grav v. Hadamar.

4. Dec. An Hans Wilhelm Baldtpotten von Passenheim,
herrn zu Olbrücken — pittet ihne mit seinem Better Dhom-
herren von dem landt Zismar so vil Schützen sie entrather
können herzugeben.

An v. Gleen. In dieser Stundt seind beysigende Weisen
von Johan Cuonzen von Eöllen aus einkommen, weillen
ich nun alhie nit starkh genug, so pitte wa miglich mir
ungesumbt einen succurs zuzufänden. habe zwar auch dar-
über Hrn. Graven von Nassaw Hadamar geschriben, was
er aber thuen wirdt, ist mir nit wißent.

An hauptm. Joh. v. Kipshoven, weilen sich die Stadi-
schen, wie h. Commendant uff Hammerstein berichtet, an
Ob. Metternich mit starkher Parthey sehen lassen, und der
anschlag ohne zweyfel schon langsten gemacht, so solle er die
schiff wol in obacht nehmen.

6. Dec. An hauptm. zu Andernach. Der Amtmann alhie
angezaigt, die Pauren in der Bellenz und Perg-Pfleg sich
zue Andernach uffhalten, und an dem Schänzen vil ge-
legen, als wolle er dem Trierischen gewaltspotten vorwißern,
dieß alle assistenz laisten, das er die Pauren herausbringen
moge.

19. Dec. An Obr. Leut. Auß dem beschluß werdt er sehen,
was die Limburger sich beschwehren, wolle haufen, das es
zu erleiden, und bin ich noch nit todt, ist auch ein selzamb
werckh, das der Obr. Leut. 70 und dargegen der Obrist nur
9 Reichsthaler, so ich doch des herren dienst alhie sowol als
er draußen versehen mueß. weillen sein Stallmeister ein
wochen in die 7 Reichth. hat, würdt er gewiß baldt mein
Cammerat werden.

An Obr. Wachtmeister Stockhen, das er in dem Amt
Freißberg, weillen solches zu dem Erzstift Thrier immedie
gehorig, nicht ausweichen, sondern bis uff fernere order von
der Generalitet oder meiner darinnen verbleiben soll.

21. Dec. An kurf. Durchl. zu Eöllen. — Wegen der
Stadischen seyn alle anordnung beschehen, sonderlich am
Paß uff den Hängbals, also das man nicht vermaine, selbigen
orth der Feind übergehen werden könne, ein trompeter ist
mit einem offen Patent zu dem Stadischen Commendanten
nmb ihre Intention zu vernehmen abgeordnet worden. Ihre
Exc. haben zum drittenmahl geschriben, das man sich wegen
ihrer nichts zu befahren, weilen aber die Spanische mit ein-
ander ihnen nicht geschaidt genug, möchten sie leichtlich hier-
innen auch betriegen.

23. Dec. An Fenderich uffm Stein. Aus seinem Schrei-
ben das er abermahl Commis begehre, vernommen seye, nit
verporgen, er die Zeit etlich 100 Thaler Profit gemacht habe.
wann er den Soldaten das ihrige darvon geben hette, könn-

ten sie selbstn brot und anders kaufen. soll des herren dienst besser als bißhero beschehen, in Obacht nehmen.

25. Dec. An Hassenteuffel. Sein Schreiben empfangen, were nun mehr seiner Lamendation sehr müedt, wisse wol, das keiner an diesem orth vil zum besten, sonder uns mit einander gedulden müessen, jedoch wann er das Bad Embß, den Stein und das dorff Nassaw getrawe uff seine Verantwortung zu manutienieren, solle es ihme nicht abgeschlagen sein. (Am 28. Dec. wurden ihm diese Quartiere eingeräumt.)

26. Dec. Patent vor die Metternichsche officier, sollen sich in der betrachtung ihrer Pflichten und ehrlichen Namens zum Regiment begeben.

1637. Jan. 4. hauptm. Ruskier von Gen. Weltzeugm. Wahl mit etwan 150 Pferden, wo Joan de Beert, wisse man nit. herzog Bernhardt vergatter sich mit 8000 Mann bey Mez sambt 4 stücken und Munition.

10. Jan. An hauptm. Ripshoven. dieweilen Gen. Weltmarschall Grave v. Göß wegen der falschen weinhändler, so Soldaten, und sich der Schiff begehren zu bemächtigen, auch ihre Intention seye, die Bestung also zu proviantieren, als woll er uff solche quete vffsicht haben lassen.

12. Jan. An h. Graven von Hadamar. habe sein Schreiben empfangen und den Inhalt vernommen, das eine Parthey bey Diez eingefallen und geblindert, ist sich nit zu verwundern, seitemahlen meinem hochgn. herrn wol wissent, was an Ihr f. Gn. die Frau fürstin von Diez zu verschiednen mahlen, damit der orth desto besser vor feinds einfall verwahrt sein möchte, geschrieben, weilen man sich aber dessen jederzeit verweigert und dem feind ehender als kays. Maj. Soldaten etwas gönnen thuet, lasse ichs an seinen orth gestellt. Jedoch habe solches — berichtet, so erwarte auch heutiggen tags eigentlich h. Weltmarschall-Leut. Joan de Werth alhie.

19. Jan. An Hassenteuffel. — das er die 3 Pferd, so der fürstin von Diez zugehoren, in arrest genommen, hette nichts zu bedeuten gehabt, wann er selbige schon so lang biß ihme der gebürent underhalt geraicht worden were, behalten hette.

20. Jan. An Hassenteuffel. Weilen hr. Landgraf Georg zue Hessen Darmstatt sich wegen in dem Bad zu Embß so muethwillig gehauset, Kisten, kisten und bettladen verbrant werden, so hoch beschweren, so soll er remediren, seinem Leut. und den Soldaten, so alda ligen, ernstlich befehlen, sich dessen zu bemüessigen.

22. Jan. An denselben. — Werde aus der beylag, was die zue Nassaw sich über ihne beklagen, ersehen, soll haugen, das es zu erleiden und zu verantworten, auch die Leut nicht vertriben werden.

26. Jan. An Obr. v. Metternich. — Wer am allerbesten das er selbst anhero kommen und sich bey hrn. Sueter und Schüz wegen des Proviantis beschweren thete. Ist mir laid das die arme Soldaten so verhungern müessen. wollte Gott ich könt ihnen helfen.

28. Jan. An Obr. Wolffen zue Rheinfelsen. — weilen gewisse Avisen, das Gen. Leut. Wylander mit Reiter, fußvolck und vilen Rärchen über die Rohr passiert seye und ohne zweffel inwillens, die Bestung Ehrnbraitenstein zu proviantieren, so bin ich mit etlichen Bückhern des feinds intention zue vernehmen, jenseits Rheins commendir worden und vorhabens, demselben zu begegnen und thuet sich hierumb liegendes volck zuesamen versamlen, das ich verhoffe, ob Gott will, des feinds begehren zu verhindern.

31. Jan. Diesen tag feindt die Hessische, deren in die 1000 zue Pferd und bey 2000 feyrröhr, so die Bestung Ehrnbraitstein entsetzen wollen, von den unserigen geschlagen, selbiger Commandant, also hrn. Gen. Leut. Wylander, Obrister Leut. Andreas Hobmann, ein Commissari und ein Cap. Leut. gefangen worden.

5. Febr. An Obr. Leut. soll alle Pauren sowohlen von Diez, Hadamar und selbiger orthen, da sie nicht gehen wollten, mit gewalt dahin treiben und alle Paß umb die Bestung herumb sowohlen an der Laun verhaunen lassen.

An hauptm. zu Grenß. Weilen abermahl gewisse avisen, das die Hessische von Cassel aus vil wagen mit getraidt beladen besamsen haben und willens sein sollen, die Bestung Ehrnbraitstein zu proviantieren, — (so soll er) den Pauren oder Underthanen selbiger orthen anbefehlen, gleichwie denen zue Monthbaur, Zillmar, Limburg, Diez, Hadamar und solcher orthen ufferlegt worden, alle Paß umb die Bestung zu verhaunen. — Sie dürfens nicht vergebens thuen, hr. Weltmarsch. Leut. verspricht jedem des tags ein halbes Kopffstück zu geben, gleich wie kays. Maj.

8. Febr. An Hendrich zu Launstein. weillen unterschiedliche Clagen einkommen, das seine Soldaten die Leüt hin und wider uff den Straßen blindern, als ersuche ihn, solche Exorbitantien abzuschaffen, — widrigenfalls ich einen oder den andern erdappen würdt, wiewohlen sie nicht under meinem Commando feind, soll er nicht gedencken, das ich ihme sie wil wider schicken, sondern selbstn der gebür nach abstraffen werde.

20. Febr. An Gen. Weltmarsch. Grav. v. Göß. — das sie (auf der Festung Ehrenbreitstein) still, vielleicht sich baldt ergeben werden, zwar uff einen andern entsag gehoffet von Cassel und Zigenhan, man könne aber von selbigem noch kein Gewisheit haben, und seye die gemeine sag, das gleichwol etwas daran gewesen, als sie aber, wie es den andern eraangen, berichtet, feind sie wider zurück. Item das Joan von Wehrt etlich außläger-Schiff (von Kösn) herauff führen lassen, deme auch von den gefangen ein Hendrich, Schergant, Corporal und 16 Mann nacher Cölln geschickt worden. die andern werden noch alhie in guter verwahrung gehalten.

21. Febr. An den Graven zue Wied. Obwohlen versprochen, seine Unterthanen nach der Examinat-ion los zu geben, so könne doch solches ehender nicht gechehen, biß dasjenige

so sie den Soldaten abgenommen, wieder restituirt seye, nach solchen aber, und wann er einen revers, daß er sie begangner Mordthat halber gebürent abstraffen wolle, sollen sie alsdann entlassen werden.

3. März. An hauptm. Hering. — Was die begehrte Völkher anbelangt, seind uff der Bestung lauter erhungerte Franzosen, und wolte ihme nit rathen, wann schon die Bestung übergeben seht, solchen, weilen sie zue Berrichtung J. Kayf. Maj. Diensten nit guet thuen möchten, daß er von solchen ainichen annehmen thete.

5. März. An Obr. Gehling. daß J. Exc. (Joan de Weert) an alle regimenter order zum marschieren geben.

An hauptm. zue Grenshaw. Weilen J. Exc. von Cöllen auß berichtet, was massen der feind im Anzug und vielleicht ten willens, die Bestung zu entsetzen, Gen. Wachtm Suetter zu dem ende nacher Engers, morgen ich uff Mouthabaur und folgendts uff Diez verraisen werde, so pitte umb guete Kunttschafften auszuschicken.

16. März. An Veltmarsch. Bussi. Bleib ihme unverbalten, was mafen zwischen den Hessischen und dieser seiten — ein Carthel wegen der gefangenen Rantion ussgerichtet, darauß auch bereits ein Fenderich, Serfant, Corporal und zwainzig gemeine Soldaten uff Parolla losgelassen worden und sollen noch ferners die andere vierzig auch also erlassen werden.

An Commendanten Saludie, weilen 2 Cavalier von Hanaw mit Paß und Patenten uff die Bestung Ehrnbraitstein abgeordnet worden, alhie angelangt, und gehrn zue Ablegung ihrer Commission hinyber wolten, solches aber nit Kriegsgebrauch vil weniger zue diesen Zeiten zugelassen werden kann, so stelle es zue seinem Beliben, zwey von seinen officirn aintweder uff den obern werth oder aber in mitte des Rheins abzuschicken, alsdann vor hier sie Cavalier mit zwey auß dieser guarnison an benantes orth kommen und sich alda mit einander underreden sollen.

An Obr. Leut. werd auß der beylag, so J. Exc. Joan de Wehrt behändig, ersehen, was abermahlen die fraw fürstin von Diez sich wider ihne so hoch beschwere, worüber S. Exc. sehr zornig und gar übel alteryrt, auch befohlen, ihne in arrest zu nehmen, welches aber verhoffe abzuwenden, — soll aber remediren — und mehr nicht als vor 40 Pferd das quartier und den underhalt begehren.

20. März. An Rittm. Arnolt zu Diez. — Solle die Leuth an ihrer Veltarbeit nicht verhindern sondern vil mehr befürdern, den billichen Underhalt mit gueter manier — begehren und uff Kunttschafften — nacher Marburg, Sießen, Hanaw auszuschicken.

21. März. An Craven zue Wiedt. habe sein Schreiben sambt der beylag von seinen Underthanen eingeführter Klagen — empfangen, ist mir laidt, das so übel procedirt worden sein solle, pitte aber, mir eine ordentliche Specifi-

cation, was mein Obr. Wachtmeister — hinwegnehmen lassen — verfertigen zu lassen.

24. März. An Schultbeissen zue Nees. *) weilen bey dem obern werth nothwendig ein werckh ussgeworfen werden müesse, — so wolte er morgen von den Einwohnern daselbst 20 mit Schaufeln und hawen bestellen, und solche durch andere — täglich ablösen lassen.

25. März. An Obr. Leut. Bettendorf. der Vorstmeister von Amäneberg den 16. d. berichtet, als solten sich zwischen Cassel und Humberg etliche Stadische und Hessische Völkher conjugieren, zu welchen noch täglich Landvolckh gestofen werdt. weilen aber die Hanawer Reuterey so eingiebst, wird es ihnen ohne zweifel großer nachtheil sein.

26. März. An Hassentevffel, obwohlen ihme zum drittenmahl erder geben, das haus Stein und dorff Nassaw wol in obacht zu nehmen, und selbige nicht zu vil zu beschwehren so mueß doch mit sonderbarem befremdden vernehmen, das alda nicht allein die heüßer abgebrochen und vertrant, (wie dann bereits 2 heüßer und ein Scheüren in aschen geleg worden, woryber ich inquirieren lassen und denjenigen, so schuldthafft daran ist, zu bezahlung derer anhalten will,) sondern auch drey Pauersteuthen ihr Hew, Stroh, Pferd und anders, so sie zu dem Wldtgebaw hoch vonnöthen, vorsehlicher weiß ussgehalten und nicht passirt werden, als woll er selche ungebührliche proceduren und Exorbitantien alsobald bey seinen tragonern einstellen und abschaffen lassen. —

1. April. An Gen. Veltmarsch. Grav. v. Göz. — die halbsstarige Franzosen seind uff der Bestung gar still, ist kein ander mittel mit ihnen vorzunehmen, als das man sie mit einander verhungern laße. die, so heraus laufen und wider hinein geschickt werden, sehen hungerig ja wie der todt auß. hr. Statthalter von Heidelberg schreibt, daß die Schwedische mit herzog Bernhardten die Statt Hagenaw ganz verlassen und den Straßburgern übergeben, in gleichen auch andere guarnisonen entblößen und sich bey Metz versamlen wa sie aber ferners hingehen werden, seye ohnbewußt. Sodann kommen vil avisen, daß sich etliche Stadische, theils auch Hessische Völkher bey Rothenburg an der Zuld conjugieren. — Sodann habe der Grav Georg von Wittenstein Patent von J. May. in Engelant, ein Regiment zu Pferd zu werben, tige bereits mit etlichen Völkhern im Saurlandt. —

6. April. An Obr. Wolffen. — Werdt auß beygeschlossenen von J. Churf. Gn. zue Mainz Schreiben ersehen, was wegen der Soldaten so zue Camberg und selbiger orthen gelegen, geklagt wird, und selbstn wissen, hierinnen Satisfaction zu laiffen.

7. April. An Obr. Metternich. Weilen alle regimenter

*) Nees.

im uffbruch begriffen und jenseit Rheins marchiren sollen so wolle er die Schiff in gueter bereitshaft sein lassen.

9. April. An Obr. Wachtm. Scharpfensel. Soll mit der Pagaige marchiren und die ausländige Contribution eintreiben.

12. April. An Obr. Wollfen. — Gen. Feldtmarsch. Leut. Joan de Werth sey gestert abent alhero kommen.

16. April. An Obr. Bambach in Siefen. — Daß in dem Stift Bremen und der graffschafft Oldenburg etliche völkher undern Prætext als gehörten sie J. Kön. M. in Engellant, nicht allein ligen sondern noch täglich darzu geworben werden.

18. April. An Obr. zue Rheinfels. Gestern habe von den zwey Schiffleuthen, so fruchten in die Bestung bringen wollen, den einen justificieren lassen, haben noch ihre mitgesellen angeben.

20. April. An Obr. Wachtmeister. — daß bey J. Exc. Joan de Wehrt in meinem beysein die Pauren ohne schewen gesagt, der Obr. Wachtm. allein vor seine Person 1800 Rthler aus den Quartieren empfangen, den reutern aber davon nichts geben habe. Derwegen Comm. Bidingen hie mit sambt dem Quartiermeister umb fernere Information einzuziehen, abgeordnet werden und wird alles zu seiner Verantwortung stehen.

21. April. An Joan de Wehrt nach Breisach. Die Franzosen haben gestert bey hellem tag all ihre Schiff fertig gemacht und etliche sachen, so ich mit meinen Augen gesehen, darein getragen. — Ist diese nacht nichts vorgangen.

23. April. An Joan de Werth. daß die heilige aller orthen uffgedrohen und nacher Tüffel zu marchiren order bekommen haben.

25. April. An Obr. zu Rheinfels. Doctor Lindtlow und andere gewis berichten, das mehr nicht als 7 Säck Reis, 5 Säck Korn und 5 Säck Mehl mit etlichen Reeken und Schuncken (in die Festung Ehrenbreitstein) hinein kommen (sind), darvon sie aber nit gar lang werden leben können.

27. April. An Feldmarsch. Grav Göz. Vorgestern ist ein geistlicher Doctor, so uff der Bestung (Ehrenbreitstein) gefangen gewesen, und sich an einem seil heraus gelassen, herüber kommen, sagt vor gewis, das es gänzlich mit ihnen in den extremis, können sich auch in die Länge nicht halten.

An Obr. Bender. daß von den halsstarrigen Eysellern, wie gehrne ich auch ihme mit einbringung seines restanten bedient gewesen sein wolt, das geringste nit zu bekommen; habe von dem meinen keinen heller, vil weniger etwas von J. Exc. empfangen können.

20. Mai. An Obr. Metternich. Weillen die Kaufleute, daß ihnen zue Engers zuvil abgenommen werde, sich dessen gar hoch beschwehren, als wolt er solche ungebührliche abforderung inhibiren, — halte aber wol darvor, es möcht vil ohne sein vorwissen geschehen.

24. Mai. An Obr. Gehling, Valois und Obr. Leut. Lit-

tinghausen. Willen die von J. churf. D. von Bayern abgefante noch allhie seind und gehrn, wie es mit allen regimentern beschaffen, wissen woltten, so erwarten Obr. Leut. Littinghausen und ich seiner mit großem verlangen.

25. Mai. An Obr. Leut. Aus der beplag werd er sehen, was der verwalter zu Hachenburg über ihn und seine reüter clage, soll remediren.

27. Mai. Die verantwortung gegen den churbayerischen abgesanten. teste Concept.

An Amtmann zue Manderscheit. Weillen J. Exc. Joan de Werth meinem Obr. Wachtm. order gegeben, widerumben mit den 3 Compagnien in das amt Manderscheit zu marchieren und daselbsten bis uff ein weiters zu verbleiben, der herr (Amtmann) aber den churbayer. Abgesanten, daß solche 3 Compagnien (darvon mir zwar nichts wissent) bereits 12000 Rthler in dem Amt gecostet, geschriben, so pitte mit meinem obr. Wachtm. richtige abrechnung, was eine oder die andere Compagnie empfangen, zu halten und mich dessen auch zu berichten. Er mein Obr. Wachtm. wird guet order halten, hingegen aber waist sich der herr (Amtmann) auch, damit die reüter ihren underhalt gehaben mögen, zue gebür zu bequemen, maßen er außer der churtrierischen abgesanten mitkommenden Schreiben erindert wird.

2. Juni. An Saludie (auf Ehrenbreitstein). Was er an J. Exc. Joan de Werth geschriben, das haben dieselben mir in banden gelüfert und darbey befohlen, ihme anzufügen, daß sie nit willens seind, fürter ainich austausch gegen ihme wegen seiner gefangenen geschehen zu lassen, sondern verhoffen deren baldt mehreres und einen guten theil zu bekommen. Item Monsieur chevalier de Pichon seve nicht alhie sondern von Hrn. v. Reinach zue Breysach gefangen, dessen anbefohlene schriftlichen sachen aber weren extrahiert und anhero geschickt worden. Was den andern capitain, so Früchten von Hanaw bringen wollen, ababelange, selbiger wer zue Bingen gefangen und nacher Mainz geführt worden, lige auch noch mit 23 Soldaten alda gefangen.

An Obr. Leut. Werd aus den beplagen, was nicht allein die Stadt Limburg, das so ärgerlich und übel mit ihnen gehandelt werde, clagen, sondern auch der Chur Bayern abgesante über solches mir geschriben, ersehen. Ist mir laid, daß J. Exc. und die abgesante sich darüber so sehr entohnwillet und erzürnet, wer am besten, daß er ohngesampt selbst herkommen und sich purgieren thete.

15. Juni. An Obr. Metternich. Wann er uff die strafenräuber straffen lassen wolt, mög er es thuen und diejenige, so er erdappen wirdt, wenn sie auch von meinem regiment selbst weren, gefänglich annehmen und wieder zu dem regiment schicken.

17. Juni. An Obr. Leut. Weillen die Stadt Limburg sich über ihne bey den churtrier. abgesanten, daß er sie in Arrest nehmen, die Porten beschließen und und niemandt

bis iene völliger bezahlung hinaus lassen wolle, so hoch beclagen und damit die liquidirte rechnungen ihres zuvor erlittenen schadens übergeben, auß welcher erscheint, daß er und seine Compagnie vil mehrers als ich und sonsten das ganze regiment den winter genossen, derowegen ihne hiemit wolmeinent erindert haben will, er solche ungebührliche proceduren und bedrangnussen alsobalden inhibieren wolle, sonderlichen, weissen der H. v. Starzhausen und H. Esloff mir im Vertrawen gesagt, daß sie gehrn haben und sehen möchten, wann ichs (ihm), wie schwarz er bei J. churf. Durchl. angeben seye, avisiren wolte.

23. Juni. An Statthalter zu Heidelberg. Vorgesert abend seind J. Exc. nacher Bonn zue J. churf. Durchl. umb in den accord zu consentiren verraiset, werden heut wider erwartet und sobaldt es mit der Vestung zum endt gehet, vielleicht baldt an ein ander orth mit der armee gehen,

28. Juni. Weillen Jhro Gestreng. (Oberst v. Neuneck) uff der Vestung gewesen, und seind solchen tags des abends umb 9 Uhren die Franzosen ab Ehrenbraitenstein in die 165 officir und Soldaten, so bewehrt, und dann bey die 30 Krancke und sonsten ohnmundirte, mit 2 Stücken Geschütz zue jedem 6 Schuß munitiön, fliegenden fahnen, klingendem Spiele, gefüllten Pantheliren, Kugel im Mundt und allem Paggage abgezogen, des nachts uff dem ndern wehrt geblieben. Des Morgens haben die französische Commandanten wegen empfangener Wein, Früchten, gelt und andern so in ihres Königs dienst gewendet worden, obligatioues von sich geben müessen.

IV. Geschichtliche Literatur.

1. Der österreichische Geschichtsforscher. Herausgegeben von Joseph Chmel. Wien, Beck, 1838. in 8. S. 400.

Die österreichische Geschichte hat das Eigenthümliche, daß die Forschung über ihr Regentenhaus zugleich Beiträge zur allgemeinen deutschen Geschichte in den vier letzten Jahrhunderten liefert, indem die Handlungen eines Reichsoberhaupt's in seinen Erbländern oft sehr dienlich sind, um die Führung der Reichsgeschäfte richtig zu beurtheilen. Aus diesem Gesichtspunkte hat eine Zeitschrift wie die vorliegende für Deutschland mehr Interesse, als die Vereinschriften der übrigen deutschen Gegenden und Länder, wenn die österreichischen Geschichtsforscher neben ihrem Landeszwec die Beziehungen zum ehemaligen Reiche zu erläutern suchen. Zwei Beiträge sind in dieser Rücksicht hervorzuheben, Grunbeck's Geschichte der Kaiser Friderich III. und Maximilian I. und die Aktenstücke über die Verhältnisse des Herzogs Philipp des Guten von Burgund mit Kaiser Friderich III. Viele Einzelheiten über die handelnden Personen kommen hier zum Vorschein, die man beim äußeren Anblick der That-

sachen nicht vermuthen konnte. Die Geschichte Maximilians I. ist besonders reich an solchen Zügen, welche hervorzuweisen sind, um diesen vielseitigen Charakter aufzuklären.

Der größere Theil dieser Zeitschrift ist der eigentlichen Landesgeschichte gewidmet und Schätzbares zu Tage gefördert worden. Dahin gehören die Beiträge zu einem Urkundenbuch österreichischer und kärntischer Städte, eine zeitgemäße Arbeit, da die Städtegeschichte jetzt manche Untersuchung veranlaßt. Es sind vom Herausg. 34 Urkunden theils abgedruckt theils nachgewiesen. Die Schifferordnung von Rusdorf bei Wien von 1450 ist ein interessantes Stück; ich bemerke dazu beiläufig in lexicalischer Hinsicht, daß urfar für Ueberfart nicht bloß der österreichischen Mundart zukommt wie Scherz angibt, sondern durch die Dorfnamen Urfar (z. B. bei Bertheim am Main, am Inn und Chiemsee wie bei Linz an der Donau) sich als ein allgemein hochdeutsches Wort kund gibt. Zur andern Abhandlung des Herausg. über die Finanzgeschichte Oesterreichs im 14. Jahrh. gehört eine Untersuchung des H. v. Karajan im zweiten Hefte über das österreichische Münzwesen im Mittelalter, beide nicht nur für alte Statistik sondern auch für die Kenntniß der städtischen Einrichtungen von Wichtigkeit, weil die Verhältnisse der Hausgenossen und Mäntzer urkundlich erläutert sind. Einen weiteren Beitrag zur Münzkunde des 9 und 14 Jahrh. hat Bergmann gegeben, der besonders die lezen Karolinger und ihre italiänischen Gegner betrifft. Von ihm sind auch die Urkundenüber die voralbergischen Herrschaften und die Genealogie der Grafen von Montfort mitgetheilt, worin ich den Hug von Montfort, dessen Gedichte in der Pfälz. Hf. Nr. 329 stehen, nicht bemerkt finde, der nach eigener Angabe um 1357 geboren wurde. Eine recht dankenswerthe Zugabe dieser Zeitschrift ist das Notizenblatt des Herausg., worin dasjenige verzeichnet wird, was über österreichische Geschichte in Büchern des Inn- Auslandes erscheint. Der große Reichtum dieser Notizen beweist, wie Manches über Oesterreich Geschichte gedruckt wird, was dem übrigen Teutschland unbekannt bleibt und wie unvollkommen daher jede Arbeit über österreichische Geschichte, die außerhalb des Landes geschrieben wird, ausfallen muß. Es ist diese Zeitschrift mit so tüchtigem Willen und umfassender Kenntniß unternommen, daß sie ohne Zweifel ihr Publikum finden und die Mitarbeiter zur Ausdauer und zur Eröffnung unbekannter und unbenutzter Fundgruben erimuthigen wird.

2. Urkunden und Actenstücke zur Geschichte der Verhältnisse zwischen Oesterreich, Ungern und der Pforte im 16 und 17. Jahrhunderte. Aus Archiven und Bibliotheken. Gesandtschaft König Ferdinand I. an Sultan

Suleiman I. 1530. (herausg. von Anton von Gévay). Wien, Schaumburg, 1838. 4. S. 106.

Der Herausg. hat bereits im vorigen Jahre mehrere Uebereinkommen des Kaisers Ferdinand II. mit der Pforte von 1624 und 1627 lateinisch herausgegeben und seine Bemerkungen in ungrischer Sprache beigefügt. Diese wenig bekannten Beiträge könten der neuen Sammlung, die mit vorliegender Schrift begonnen hat, einverleibt und dadurch einem größern Kreise der Leser zugänglich gemacht werden. Man sieht es den Abdrücken an, ohne das Original vor Augen zu haben, daß sie mit ängstlicher Treue gemacht sind, nicht zur Bequemlichkeit des Lesers aber desto mehr zur Sicherheit des Forschers. Die Aktenstücke bestehen aus der teütschen und lateinischen Instruction des Königs Ferdinand I. für seine Gesandten, wovon der eine, der Croate Jurischitsch, weder teütsch lesen noch schreiben konnte, und aus dem Berichte der Gesandtschaft nach ihrer Rückkehr und zwei Schreiben des lateinischen Dolmetschers zu Konstantinopel, welchen als Beilagen 13 diplomatische Briefe angehängt sind. Sämtliche Aktenstücke beruhen im kaiserl. Staatsarchiv zu Wien, sind größtentheils aus den Urchristen, oder wo diese mangeln, aus officiellen Abschriften mitgetheilt. Der Gesandtschaftsbericht enthält merkwürdige Nachrichten über die Verhältnisse Franz I. von Frankreich mit der Pforte, welche dem König Ferdinand in vieler Beziehung hinderlich waren, um in den ruhigen Besitz Ungarns zu gelangen, was der Hauptweck dieser Gesandtschaft war. Wie sehr die französische Diplomatie noch lange nachher in Konstantinopel die Angelegenheiten Ungarns gegen den römischen Kaiser zu benützen strebte, geht aus den Berichten ihrer Gesandten hervor, wovon ich eine Probe aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts abschriftlich besitze, die gewissermaßen als Ergänzung dieser Mittheilungen gelten kann. Der Herausgeber wird hoffentlich nicht ablassen, den Druck solcher werthvollen Aktenstücke fortzusetzen.

3. Forschungen auf dem Gebiete der neueren Geschichte, von Karl August Müller. Lieferung I. Kurfürst Johann Georg I. von Sachsen, Lief. II. das Söldnerwesen zu Anfang des 30 jährigen Krieges. Dresden, Fleischer. 1838. 8.

Vorarbeiten zu einer Geschichte des dreißigjährigen Krieges aus den handschriftlichen Quellen des Staatsarchivs zu Dresden, welchen nächstens der böhmische Krieg v. 1618—1621 folgen soll. Der Verf. erkennt mit Recht in dieser Periode die tiefste Erniedrigung unsers Volkes an und scheint sich dahin zu äußern, daß seine Arbeit eine politische Warnung vor ähnlichen Rückfällen werden soll. Es ist gut, die Einzelheiten jenes schrecklichen Krieges aktenmäßig hervor zu heben, denn wir haben sie viel zu schnell vergessen und von

ihrer Lehre zu wenig Nutzen gezogen. Jede Religionspartei und die ihr angehörigen Schriftsteller haben über den kleinen Vortheilen, die ihre Confession errungen, die allgemeine Schande des Vaterlandes und die politische Vernichtung der Nation gering geschätzt, ohne zu bedenken, daß die Parteien nichts anderes als Elend gewonnen haben. Die religiöse Beurtheilung des Krieges ist eine Fortwirkung des Parteihasses, womit er begonnen und durchgeführt wurde, und der sich besonders in den Zeit- und Gelegenheits-Schriften und Gedichten aussprach, welche die Stelle der heftigsten Zeitungsartikel vertraten und mehr Beachtung verdienen als ihnen bisher geschenkt wurde. Dieser Haß und die ihn begleitende Hoffnung zum Siege erhitzte beide Parteien von den höchsten bis zu den niedersten Personen, wie aus den merkwürdigen Belegstellen, die der Verf. aus den Briefen der Gemahlin Johann Georgs mitgetheilt, hervorgeht und verlängerte dadurch die Dauer des Krieges. Für uns aber außerhalb jenem Kampfe und seinen Beweggründen geziemt auch eine andere Beurtheilung, nämlich eine politische, welche uns über die Beschränktheit der Parteien erhebt. Der Verf. hat mit richtigem Takte gestrebt, sich auf diesen Standpunkt zu stellen und deshalb die Thaten und Gesinnungen des Kurfürsten für die Erhaltung des teütschen Reiches in Schutz genommen. Diese Handlungsweise gereicht dem Kurfürsten um so mehr zum Ruhme, als die mitgetheilten Briefe zeigen, wie vielfacher Anfechtung er ausgesetzt war, um seine Gesinnung zu ändern, und wie sehr die damalige Erziehung, das Hofleben und Staatswesen seinen nachtheiligen Einfluß ausübte. Daß der Verf. über diese und andere Gegenstände ausführliche Mittheilungen aus seinen Quellen machte, ist vollkommen zu billigen, wie kleinlich auch manches erscheint und wie unbedeutend es auch wirklich war; denn man muß thatsächlich vor Augen haben, wie das Leben an den damaligen fürstlichen Höfen beschaffen war, um ein richtiges Urtheil zu fällen.

Um den heutigen Lesern den Stoff in eine gefälligere Form zu bringen, hat der Verf. die Schreibung der abgedruckten Briefe modernisirt, wogegen ich nichts zu erinnern habe, der Zweck einer künstlerischen Darstellung scheint mir aber durch das Einrücken der alten Briefe unerreicher, weil dadurch die Einheit des Stils und die Stätigkeit des Textes unterbrochen wird. Zu einer harmonischen Darstellung gehört auch Herrschaft über den Stoff, der den Verf. hie und da bewältigt, und Sorgfalt des Ausdrucks, welche sich hütet, von „andachtdürstiger“ Zeit, von Bären als „Burschen“ zu reden und den Kurfürsten seinem Sohne reinen Wein einschenken läßt, u. dgl. Solche Auserungen verletzen die Würde des Vortrags und hängen ihm eine Munterkeit an, die dem Ernste der Geschichtschreibung nicht angemessen ist. Will der Verf. streng bei dem Begriff der Forschung bleiben, so kann er sein Urtheil vormalten lassen,

aber in einer historischen Darstellung, die auf Kunst Anspruch macht, müssen die Thatfachen und ihre Verbindung reden.

Die Untersuchung über das Söldnerwesen ist eine brauchbare Zusammenstellung, um das finanzielle Elend und die Planlosigkeit des Heeresverwaltung mit all ihren furchtbaren Folgen zu begreifen. Daß die älteren Artikelbriefe der Landsknechte die Grundlage der Heereseinrichtung waren, hat der Verf. übergangen. Ich habe mir selbst einige Beispiele von Artikelbriefen abgeschrieben, weil die bei L. Fronsperger weder einzig noch vollständig sind. Daran reihen sich Notizen über alte handschriftliche Werke der Kriegswissenschaft, deren Inhalt sehr gegen die Freibeuterei einer zügellosen Soldateska abstimmt, wie sie der dreißigjährige Krieg gesehen hat. Möge auch der Verf. fortfahren, vom sächsischen Standpunkt aus die Geschichte dieses Krieges zu vervollständigen, denn seine Materialien haben schon das voraus, daß der Kurfürst Johann Georg I. den ganzen Krieg erlebt hat. Von Baiern, dessen Kurfürst Maximilian I. seine Biographen gefunden, ist dadurch viel geschehen, aber noch mehr bleibt zu thun übrig, was ein es Menschen Kraft wohl nicht erschöpfen mag, wenn man die vielen hundert Folianten Originalien bedenkt, welche über den dreißigjährigen Krieg im Reichsarchiv zu München aufbewahrt sind.

M.

V. Siege der alten Land- früher Gau- Gerichte im Elsaß.

Item bis sind die Stett und ort ime Elsaß, die die gestul zum lantgericht ston sollen.

Item es sol ein lantgericht gestul sin under Berkin an dem Eckenbach.

Item es sol ein lantgericht gestul sin an dem Ottenpühel under Herlesheim, do die Tapell an dem berg stott in der montott, und do wer mercklich mins gnedigosten hern notdurfft, das das selbe gestul uffgericht wurde, die wil und man noch lüte haben mag, die wissend, das es do sin sol und gesehen han lantgericht do halten. dan ich hab ein gedenden, min her von Strasburg werde dar in reden und meynen, es solle nit do sin, und umb das derselbe min herre von Strosburg nit gedechte, das min gnedigoster her das in forteil uffrichtete, das man dann zwey oder drü gestul die nesten do by ouch uffgericht hette, das wer das an dem Eckenbach, das zu Ensisheim und das zu Battenhem, do mit bebielte min gnedigoster her die ganze montott und die Apthve zu Murbach in siner gnaden lantgraffschaft, als so ouch dar in gehdren, wie wol sich min her von Strasburg one unterschied schribt landgraff ime Elsaß.

Item zu Ensisheim uff der frowen owe sol das oberste gestul sin, do man über ior landgericht haben sol.

Item es sol ein landgericht gestul sin oberhalb Battenhem uff dem Bühel.

Item es sol ein landgericht gestul zu Plenn an dem Blawen.

Item es sol ein landgericht gestul sin an dem Sendelstein, weiß ich die statt eigentlich veg nit hie zu nemen, aber do vor hab ich es in geschriff.

Item wenn ein landrichter wer, der solte zu zweyen oder dreyen joren einist die stett ein fart besizen und sust allweg zu Ensisheim.

Item wenn ouch min gnedigoster her das landgericht uffrichtet, sol dar das Rotwil gericht nit mer hin über laden noch griffen.

Item das landgericht hat ouch vormals kein urteilsprescher gehebt dann ytel ritter am ersten, dar noch wart es geteilt halber ritter und halber sust edel, veg haz unser her der keiser von nūwen dingen gefrevelt, das man funf edel und vier Burger haben mog, und die nūwe fryheit hab ich hinder mir, brochte her Thuring sellig von Hallwil us und legte die hinder mich, als einen landschreiber, wenn aber min gnedigoster her, so wil ich so sinen gnaden gern über antwirten.

Aus dem Staatsarchiv zu Wien, Locat. 242. Codex Nr. 11. Fol. 278. Wahrscheinlich aufgesetzt von dem Landschreiber Michel Armbruster, welchem Herz. Sigmund und Kais. Mar I. das Landschreiberamt lebenslänglich übertragen haben.

M.

VI. Niederländische Rechtsbücher.

1. Stadtrecht von Brügge.

Die Perg. Hs. der Hofbibliothek zu Wien Jur. civ. Nr. 239 (ehemals Ambras Nr. 145) in Quart aus dem 14. Jahrh. enthält auf 67 Blättern folgende Rechtsbücher und Urkundenabschriften.

1) Hier beghinnet de wettelijcheide ende privilege van der stede van Brughe. Dieses Register besteht aus 72 Artikeln, auf welche der vollständige Text folgt. Anfang des Registers:

- a. Eerst wat landsheere sculdich es te doene als hi comd te lande.
- b. Wat baillu, scouteten doen moeten ende hoe zi zweren moeten.
- c. Wie dat baillu scouteten of wettelyc vanghere wesen moghen.
- d. Hoe hem baliuwen, scouteten of wettelyc vanghere cleeden sullen.
- e. Hoe men claghen sal van wonden of van andren mesgripe. etc.

Der erste Artikel lautet:

Als een lands heere comd te lande ende hi sal comen

te Brughe, dat hi sculdich es te doen sinen eed te Brughe binder stede. Vor v. scepene van der stede of meer. Dat hi die poort ende die inhabitante houden sal te rechte, ende te wetten ende doen houden ende elken mensche te wetten ende vonnesse van scepenen houden. Ende te rechte leeden ende houden der stede hare goede costumen ende cueren.

Dieses Stadtrecht geht bis Bl. 22. und schließt mit diesem Artikel: Voord so welken tiden dat een scepene steruet Dat scepene ghemeelike macht hebben eenen andren te kiesene binden darden daghe naer dat hi begrauen sal syn es hi ambochtere onder de ambochters Es hi poortere onde de poorters.

Nach dem voranstehenden Register fehlen zur Vollständigkeit noch zwei Artikel, nämlich: hoe men panden sal van onghewedder scult, und hoe vanghers zweren sullen ende haere moetsuwe draghen.

2. Landrecht der Freien von Flandern.

In derselben Hf. Bl. 22, b. von anderer Hand. Dit sijn cueren ende enighe artielen ende pointen die der wet van den vryen toe behoren de welke zijn ghemaect ende gheordineert bi den here van den lande Ende bi der wet vor seit.

Es sind 25 Artikel, ohne Register, der erste lautet:

Het es ghecuert biden here ende bider wet van den vryen So waer huussoekinghe ghevallet bi daghe daer man doot blyft. dat men daer of enen man sal moghen verwinnen van den hoofde als beledere Ende enen andren van den doot slaghe. Ende alle dandre diere mede worden Ende daer of beuonden zullen worden. bi eenre waerheide diere de wet toe nemen sal. als zij te wetten worden ghestellet. Die worden ghehouden elc in ene boete van, XXX. lb. par. Die ene helt den here ende dander helt der partijen.

Geht bis Bl. 25, b. dann beginnt:

Dit zijn de cueren die behoren ter duerglingher waerheide in de wet van den vryen.

Es sind 15 Artikel, der erste lautet:

Erst dat niemene moet dobbelen binden vryen up. XX. s. par.

Hierauf Bl. 26, a. Dit sijn noch enighe andre pointen ende artielen behorende der wettelichede van den vryen. Es sind 46 ungezählte Artikel, die also anfangen:

So welke tijt dat de vierscarne wart ghebaunen ende een man taleman neimt ende hi in zaken word ghetrect iof van den crichoudere iof van andern manne ende scepenen daer up worden ghemaent tusschen harer beeder tale toghe die rechte den brief van der wet So wat dat in den brief es te dien ghedinghe toebehorende dat sal men houden.

Geht bis Bl. 30. darauf folgt wieder von der ersten Hand. Vertrag zwischen den Freien und der Stadt Brügge vom Februar 1315. mit der Einleitung, dem Register und dem Text. Anfang:

Het si cond ende kenlyc allen lieden Dat naer dien dat debaet ende ghescil helst ghesyn tusschen der wet van der stede van Brughe vp een zide ende der wet van den vryen of ander zide, op diverse pointen omme de welke de wet van den vryen scieden van haere vierscare vter stede bi wille ende bi consente van den heere Ende hebben elder hare vierscare ghehouden So syn beede de voorseide wetten ouer hem lieden ende ouer hare meenters die nv syn ende namaels commen sullen omme de ghemeene nutscepe ende pays van beeden lieden gheaccordeert naer vele traytieringhe die ziere of ghehouden hebben ende hebben ouer een ghedraghene nde gheordineert de pointen die hier naer bescreuen staen.

a. Van manne die ghehouden wort binder steide van faite die hi doet.

b. Van vryen claghers die binnen hare manslacht volghen ende van varden te ghisele te nemene. etc. Geht bis Bl. 36.

3. Rechte der Kirche des h. Donatus zu Brügge.

In derselben Hf. aber von der zweiten Hand. Bl. 37. Anfang:

In den name ons heren amen. beghinnen de privilegien der Jurisdiction sproists sdekens ende capitels der kerke S. Donaes ende van den vryheiden der laten van den edelen grauen van vlaendren ghegheuen. Ende zonderlanghe die touchieren ende toe behoren der profstien van brugghe ende der cancelrien van vlaendren.

Folgt nun die Urkunde des Graven Ruprecht von 1089 ins Flämische übersetzt.

Bl. 39, b. Van vele speciale vriheiden die behoren der kerken van Sinte donaes in brughe ende van vele andre privilegien ende vriheden die soe heuet. also wel als de kerke van rissele.

Folgt die Urkunde Ruprechts von 1101 ebenfalls flämisch, wie alle in dieser Hf.

Bl. 40, b. Kennesse van den grauen. b. (Baldewin) als van derhouesscheide die hem de late daden te siner pelegrimage etc. die Urkunde ist nicht vollständig abgeschrieben.

Bl. 41, a. Kennesse vander housscheide die de late daden der graveneden Jehanen omme de verlossinghe sgrauen Ferrants haers mans. etc. die Urkunde ist von Cortryk swonsdaghes naer medewinter 1320.

Dafselbst. Dit es de vorme van den compromisse op tghescil dat was tusschen den graue van Vlaendren Ferrande of een zide ende der laten van sinte Donaes kerke of ander zide omme haer lieder vriheide. Die Ur-

funde ist am Freitag nach Mariä Geburt 1231 ausgestellt.

Bl. 42, b. Dit es de ontanc van den vors. compromise ende vinderscepe. Urkunde der Grävin Johanna von demselben Datum und Jahr.

Dasselbst. Dit es tseghen ende twijsdom van der Grafeneden Jehanen ende van meester Pietre van Colomeirs proofst van sinte Omaers op tcompromis dat was ghemaect van den ghesille dat was tusschen den graue van Vlaendren Ferrante of een zide ende den proofst deken capitel ende den laten van der kerken van sinte Donaes of ander zide. Die Urkunde ist aus Cassel, Donnerstag nach Nicolai 1232.

Bl. 43, b. Kennesse van der zettinghe ende van den taillen die de laten van S. Donaes gauen ende betaelden den coninc van Vrankerike met gaders dien van den Vryen etc. Die Urkunde des Grafen Ruprecht ist von Cortryk, Samstag nach Pfingsten 1322.

Bl. 46, a. Item noch eene kennesse van dies gheliken zaken ghedaen bi houesscheiden. Die Urkunde des Grafen Ludwig ist von Male, 7. Jänner 1337.

4. Erbrecht von Brügge.

In derselben Hf. wieder von der ersten Hand. Bl. 47, a. Dits de tafete van der wettelycheide van deelmans. Voraus geht das Register der 51 Artikel welches anfängt:

- a. Eerst hoe men deelmans maken sal.
- b. Wat solarise dat men nemen sal van deelinghe.
- c. Wat men sculdich es te doene daer men claghet omme deelen.
- d. Daer men tgoed laet vten brieue die op ghegheuen syn.
- e. Die scult op bringhet die men niet sculdich ne es, etc.

Anfang des Textes:

Het es gheordineerd dat soepene nemen sullen VI deelmans in elc ambocht van VI ambochten van der poort de welke macht sullen hebben elke VI of elke III van den VI. in haer ambocht wettelike te deelne te handelne te veressene Ende te doene van alle versteruenesse Ende van allen andren sticken die hier na volghen ja der vormen ende manieren als hier na bescreuen staet. Ende so wat deelmanne ja de faute ware te commene daer hi te commene ware vermaent omme te houdene de wettelychede Ende te doene so wat der cuere toe behorde dat hi van elker waerf in boeten ware van XX S. etc.

Es schließt dieses Stück mit der Begränzung der caermers ambocht.

Ich vermute daß die Hf. durch Kaiser Maximilian I. aus den Niederlanden nach Ambras gebracht wurde.

Das Stadtrecht von Brügge ist die dritte Keure vom Jahr 1301, welche Barnkönig (Flandr. Rechtsgeschichte II. 1 Abthl. Urk. Buch S. 119.) aus dem Original abdrucken ließ, von welchem die Hf. mehrfach abweicht, wie schon die wenigen Auszüge beweisen. Was in der Hf. von Bl. 22 bis 30 steht, findet sich nicht bei Barnkönig, wol aber die Vertragsartikel von 1315, S. 135. ebenfalls mit Abweichungen im Texte. Die kirchlichen und Erbrechte der Hf. scheinen größtentheils ungedruckt.

5. Stadtrecht von Antwerpen.

Hf. zu Wien, Juris civil. Nr. 204. Eine Abschrift aus dem 17. Jahrh. mit dem Titel: De statuten der stadt van Antwerpen genaempt het Gulde Boeck. Es sind 186 Artikel, die also anfangen: Soo wie eenighe schult op eenen dooden man is eysschende etc.

W.

VII. Rechtsalterthümer.

1. Treugæ, Ursachen.

Nos Johannes comes de Spanheim et Henricus de Venegen notum esse volumus universis presentes litteras inspecturis, quod super discordia et controversia, quae vertitur inter ecclesiam Treverensem ex una parte et nos ex altera, Marsilio sculteto Treverensi, Petro de Eche et Henrico sculteto in Confluentia ac omnibus, quibus præsunt ex parte ecclesiae Treverensis jam praedictae, Treugas damus, quae vulgariter *ursachen**) appellantur, ita videlicet, quod cum hujusmodi Treugas, videlicet *ursachen*, ut praemissum est, voluerimus observare praedictis octo diebus praedicemus ipsis et ipsorum hominibus, quibus præsunt, octo diebus praemissis durantibus nulla dampna seu gravamina inportantes. In cujus rei testimonium praesens instrumentum super praemissis confectum nostris sigillis duximus roborandum. Actum et datum in commemoratione beati Pauli anno dom. 1266.

Aus dem Original im Karlsruher Archiv.

2. Einkindschaft.

Wir Schultheissin und Schessin zu Ingilshheim bekennen und veriehin öffentlich an diesem brieve, daß vor uns kommen ist vor gericht Elas Romer und Hebele sin eliche wirtten und han eyne kinde gemacht mit den irsten kinden, die er hat von Hennen Rodichins dochter und mit sinen andern kinden, die er hat von Heinczin Hesebedirs

*) Ursache ist gebildet wie Ursehde, Sache und Gethde heist Streit und Feindschaft, Ursache und Ursehde das Segentheil Frieden und Versöhnung.

dochter, also daz die zweyerseie kinde sollint glich eyne kinde sin, uzgenomen, wer es sache, daz der vorgenanten Elas Romer und Hebele, des obgenanten Heinczin Hofe- bechirs dochter abegingen, so sollint die vorgenanten irsten kinde, Henne Rodiches enklin, vor us nemen eyn zweiteil wingarts an deme Appinheimer wege, und waz anders gudes die zwei elichen lude lasint, das sal eynes kundes als vil sin als des andern. und hat Heincze Hofebechir, Grede sin eliche wirten bekant und geborget*) vor gerichte, wer es sache, daz die vorgenanten Hebele ir dochter abeginge von dodes wegen, so sollint sie des vorgenanten Elas kinder, die von beiden sijten sint, erbin glich eyne als vil als deme andern an ire dochter stat. mit urkunde dieses brieves ic. 1379.

Wir Schultheisin und Scheffin zu Ingilnheim bekennen ic. daz vor uns kommen ist vor gerichte Andrees Dorre und Bethe sin eliche wirten und hant eyne kinde gemacht, er mit sinen irsten kinden, mij namen Hennen und Pe- dirn, gebudere, die er hatte von siner irsten frauwen Elsen, mit den andirn kinden, die er auch hat mit siner andern frauwen, genant Else, Scharpensteines dochter. und die kinde, die der obgenante Andrees iczunt hat und nach gewinnen mag mit siner elichen frauwen Bethen, also beschei- dinlich, waz gudes der egenante Andrees leset nach sine dode, iz sie ligende odir farende, unvergift und unvergeben, daz gut sollint die egenanten kinde glich deilen, eyne als vil als deme andern, und ist diecz geschehin mit der vorgenanten kinde frunde willin und verhengnisse und verbot vor gerichte, mit urkunde ic. 1378.

Wir Schultheisin und Scheffin zu Ingilnheim ic. daz vor uns kommen ist vor gerichte her Symon Brendel von Spanheim, ritter, und frouwe Margarete sin eliche wirtin und han eyne kinde gemacht mit Dünckeln siner dochter die der obgenante her Symon hatte mit siner andern eliche wirtin frouwen Greden, und mit den kinden, die sie iczunt mit eyn hant odir her nach mit eyn gewinnet, und sollint glich eyne kinde sin, also, wanne sie beide nit me on sint, so sal eyne kinde als vil werden als dem andern. auch hat gestanden dieselbe Dünckel hern Symons dochter und Gotfrit ire eliche wirt und hant bekant und veriehin daz iz ire gut wille und verhengnisse sie und hant daz geborget, stete und veste czu halten. mit urkunde ic. 1388.

3. Besetzung.

Wir Schultheisin und Scheffin zu Ingilnheim ic. daz vor uns ist kommen vor gerichte Jecil Heimburge und Else Piffirschen, sine eliche wirtin, und hant sich recht und redelich besaczt also bescheidinlich: welches undir yn zwein

*) Bürgschaft geleistet.

abegot von dodes wegen, so sal daz andir blibin siczin in alle deme, daz sie hant, ungeschurget und ungeschalden, und sal die varende habe sin sin zu vor us, und mag die giften und gebin, wem iz wil; und wer es sache, daz yme an liplicher narunge abginge, so mag iz an ire beider liginde gut griffen ane geverde, und iz verkouffen und danne vone nemen sine lipliche notdorff, als der scheffin wise t daz recht ist. und wanne sie beide nit en sin, so sal igliches deil und erbe fallin an die stat, do iz von rechtes wegen bene fallin sal. mit urkunde dieses brieves ic. 1379.

Wir Schultheisin und Scheffin zu Ingilnheim, ic. daz vor uns kommen ist vor gerichte Jecil Lewe und Odilige sine eliche wirtin und hant besaczt also: welches abegot von dodes wegen, so sal daz andir blibin siczin sine lebetage ungeschurget und ungeschalden off alle deme gude, daz sie hant, farende und ligende, und mag brechin und bu sin glicher wijs, als lebeten sie beide und wanne sie beide nit en sint, so sal igliches deil glich halb fallin igliches erbin an die stat, do iz von rechtes wegen henne fallin sal. mit urkunde ic. 1378.

Wir Schultheisin ic. daz vor uns kommen ist vor gerichte Henne Mildrunen son und Kether sin eliche wirtin und hant sich besaczt und ir eyne deme andern uffgegeben, also: welches undir yn zwein abegot, so sal daz andir bliben siczin ungeschurget und ungeschalden, und sal sin liplich narunge do von nemen, und waz dar ubir blibet noch des lesten dode, daz sal glich halb fallin uff sin erbin und daz ander halb deil uff ir erben. mit urkunde ic. 1396. *)

Aus dem Pfälz. Cop. Buch Nr. 65. Perg. Fol. im Karls- ruher Archiv.

N.

VIII. Weinbau-Ordnung zu Oppenheim und der Umgegend.

Ordnung beren von Nerstein den wingart bawe betreffen.

Umb willen das der wingart- und ander bawe, so sich im veld in den gemarken Oppenheim, Nerstein, Derheim, Schwabspersg und Donheim in wesen gehalten auch geschickt werde, das es mit den taglönern, damit das teglich steigen verhit, auch reichen und armen eynem gleich als dem andern, zu erleyden sey, so ist soliches durch die strengen besten und ersamen rat zu Oppenheim und die scheffen zu Nerstein geratschlagt und ym besten zu vyllicher zeit uff eyn gemeyn taglon gesetzt, in massen hernach selzet.

*) Vgl. diese Urkunden über die Besetzung mit dem Gewohnheitsrecht zu Ingilnheim im Anz. VII. 360. Nr. 2.